

Wie man die Radikalisierung junger Menschen verhindern kann, indem man ihr Bewusstsein für kognitive Vorurteile schärft

Toolkit für Sozialarbeiter*innen,
Jugendbetreuer*innen
und Fachpersonal für psychische
Gesundheit



**Prevention of Youth
Radicalisation Through
Self-Awareness
on Cognitive Biases
(PRECObIAS)**

Prevention of Youth Radicalisation Through Self-Awareness of Cognitive Biases

Wie man die Radikalisierung junger Menschen verhindern kann, indem man ihr Bewusstsein für kognitive Vorurteile schärft

Toolkit für Sozialarbeiter*innen, Jugendbetreuer*innen und Fachpersonal für psychische Gesundheit

Dieses Toolkit ist Teil des von der Europäischen Kommission kofinanzierten Projekts "Prevention of Youth Radicalisation Through Self-Awareness on Cognitive Biases" (PRECOBIAS).



Project n.: 867186

Autoren:

Jacek Purski (Institute of Social Safety, Polen)

Anna Kucińska (Institute of Social Safety, Polen)

Borbála Takács (Subjective Values Foundation, Ungarn)

Sára Nagy (Subjective Values Foundation, Ungarn)

Regina Hajnal (Subjective Values Foundation, Ungarn)

Zsófia Szák (Subjective Values Foundation, Ungarn)

Mitwirkende:

*Laure Isaac Sirajum
Munira Emőke
Csiki István
Rafael*

Partner:



INŠTITÚT ĽUDSKÝCH PRÁV
HUMAN RIGHTS INSTITUTE



*Unser besonderer Dank gilt auch den Sozialarbeiter*innen und Praktikant*innen, die zur Entwicklung dieses Toolkits in Ungarn beigetragen haben.*



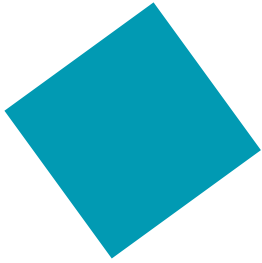
INHALTSÜBERSICHT

EINFÜHRUNG	5
WAS IST RADIKALISIERUNG?	9
DIE ROLLE VON SOZIALARBEITER*INNEN, JUGENDBETREUER*INNEN UND FACHLEUTEN FÜR PSYCHISCHE GESUNDHEIT BEI DER PRÄVENTION UND BEKÄMPFUNG VON RADIKALISIERUNG	18
FATHALI MOGHADDAMS MODELL DER TREPPE ZUM TERRORISMUS	21
#0 ERDGESCHOSS: RISIKO UND RESILIENZ	23
#1 ERSTER STOCK: UMGANG MIT JUGENDLICHEN, DIE SYMPATHIEN FÜR RADIKALE IDEEN ENTWICKELN	25
#2 ZWEITER STOCK: WAS IST, WENN PERSONEN NACH EINER RADIKALEN GRUPPE SUCHE, DER SIE SICH ANSCHLIEßEN WOLLEN?	26
#3 DRITTER STOCK: WENN SICH PERSONEN IN RADIKALE GRUPPE INTEGRIEREN	27
#4 VIERTER UND FÜNFTER STOCK: WENN BETROFFENE ZU „HARDCORE“-RADIKALEN WERDEN	28
ALLGEMEINE EMPFEHLUNGEN	30
FALLSTUDIEN	36
#1 DAVID, EIN ZWÖLFJÄHRIGER SCHÜLER IN UNGARN	37
#2 ADAM, EIN FÜNFZEHNJÄHRIGER GYMNASIAST, DER STARK MIT NEONAZISTISCHEM GEDANKENGUT SYMPATHISIERTE	40
#3 DER KONFLIKT ZWISCHEN ZWEI ROMA-GRUPPEN IN DER SCHULE	44
#4 DER RADIKALISIERUNGS- UND DERADIKALISIERUNGSPROZESS	45

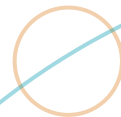


AKTIVITÄTEN	47
#1 WIR UND SIE	48
#2 WER BIN ICH?.....	50
#3 LEBENDIGE BIBLIOTHEK UND REFLEXION	53
#4 HEFTPFLASTER	56
#5 BAGEL	58
#6 SPIEGEL	61
#7 BESCHLIEßEN, EINEN GUTEN TAG ZU HABEN	63
#8 DIE SPRACHEN DER LIEBE	66
#9 FLASCHENDREHEN	68
#10 WIEDERHERSTELLUNG DER GERECHTIGKEIT	70
#11 ANALYSE EINES PROPAGANDAPLAKATS	73
#12 DIE X-AKTEN.....	75
#13 LASST UNS LACHEN!	81
#14 WAS SEHEN WIR UND WIE SEHEN WIR ES?	83
#15 WER IST GLAUBWÜRDIG?	87
#16 WAS IST BESSER?	90
#17 DIE GUTEN ALTEN ZEIT	93
#18 SIND SIE EINGESCHLAFEN?	86
ANDERE TOOLKITS UND RESSOURCEN	98
BIBLIOGRAPHIE	100





EINFÜHRUNG



Über dieses Toolkit

Wir haben dieses Toolkit mit zwei Hauptzielen im Hinterkopf entwickelt. Unser erstes Hauptziel war es, das Thema der kognitiven Verzerrungen und ihre potenzielle Rolle im Radikalisierungsprozess von jungen Menschen anzusprechen. Kognitive Verzerrungen können als ein weiterer wichtiger Faktor im "Kaleidoskop der Faktoren" betrachtet werden, der unendliche individuelle Kombinationen schafft, die zur Radikalisierung beitragen und zu gewalttätigem Extremismus führen können¹.

Unsere Gehirne werden ständig mit Unmengen von Informationen überflutet, und wir sind einfach nicht in der Lage, jedes Stück davon gründlich und umfassend zu verarbeiten. Stattdessen nimmt unser Gehirn oft mentale Abkürzungen, die es einfacher machen, Informationen zu verarbeiten und Urteile auf schnelle, effiziente und mühelose Weise zu treffen. Sie erlauben uns, den kognitiven Aufwand zu vermeiden, jede Information aufwendig zu analysieren. Und hier kommen die kognitiven Verzerrungen ins Spiel. Sie werden als "Verzerrungen des Denkens" bezeichnet und veranlassen unser Gehirn, von der Rationalität abzuweichen. Indem wir die Abkürzung nehmen, überspringt unser Gehirn den Teil, in dem es die Informationen aufwändig behandeln und alle Aspekte berücksichtigen muss, was sich negativ auf die Qualität unserer Entscheidungen auswirkt. Und die Gefahr liegt darin, dass wir Menschen uns dieser kognitiven Verzerrungen weitgehend nicht bewusst sind. Zudem sind kognitive Verzerrungen kein Ausnahmephänomen: Mehr als 200 verschiedene Verzerrungen wurden bisher aufgelistet. Soziale Medien, in denen Ideen meist auf einige Worte reduziert und durch (emotionale) visuelle Inhalte ausgedrückt werden, lösen besonders viele kognitive Verzerrungen aus.

In diesem Toolkit haben wir 9 ausgewählte kognitive Verzerrungen behandelt, die durch wissenschaftliche Forschung ausgewählt wurden, neben vielen anderen Verzerrungen, die für die Annäherung mit jungen Menschen im Kontext der Radikalisierung relevant sein könnten.

Als zweites großes Ziel der Toolkits wollten wir das Konzept der Radikalisierung, das zu gewalttätigem Extremismus führt, bei Sozialarbeiter*innen, Jugendarbeiter*innen und Fachpersonal für psychische Gesundheit in ost- und mitteleuropäischen Ländern bekanntmachen. Denn dieses Phänomen wurde dieser Berufsgruppen und anderen wichtigen Akteur*innen, wie Lehrer*innen, lokalen Behörden usw. noch nicht häufig genug als bedeutendes Thema nahe gelegt.

Aus diesem Grund haben wir Kapitel mit grundlegenden Informationen über Radikalisierung (eine Definition, die wichtigsten Faktoren, die wichtigsten extremistischen Bewegungen in Europa), extremistische Propaganda und Wege der Rekrutierung zu radikalisierten Gruppen aufgenommen. Wir haben das bekannte "Staircase to Terrorism"-Modell, das von Fathali Moghaddam entwickelt wurde, verwendet, um die Stadien der Radikalisierung und mögliche

notes

¹ Ranstorp, M., Hyllengren, P., *Förebyggande av våldsbejakande extremism i tredjeland, Swedish Defence University (2013)*
in: Ranstorp M., RAN Issue Paper: *The Root Causes of Violent Extremism, Radicalisation Awareness Network, 4. Januar 2016.*

Wege, darauf zu reagieren und sie zu verhindern, in entsprechenden allgemeinen Richtlinien darzustellen. Schließlich finden Sie hier Vorschläge für Aktivitäten, die sich darauf konzentrieren, die Widerstandsfähigkeit junger Menschen gegenüber Radikalisierung und Extremismus zu stärken und mit den ausgewählten kognitiven Verzerrungen zu arbeiten.

Wir empfehlen dringend, unseren kostenlosen Online-Kurs mit dem Titel "Prevention of Youth Radicalisation Through Self-Awareness on Cognitive Biases" (Prävention von Radikalisierung bei Jugendlichen durch Selbsterkenntnis über kognitive Verzerrungen) auf www.precobias.eu zu besuchen. In dem Kurs erfahren Sie mehr über kognitive Verzerrungen und ihre Rolle bei der Radikalisierung, was bei der Durchführung der im Toolkit enthaltenen Aktivitäten eine große Hilfe sein wird. Hier wird auch ausführlich auf die kognitiven Verzerrungen eingegangen die in dem Abschnitt der vorgeschlagenen Aktivitäten aber nicht mehr näher erläutert werden.

Unser Kurs richtet sich an Fachkräfte, die mit Jugendlichen arbeiten und sich für kognitive Verzerrungen und Radikalisierung interessieren. Er enthält Cluster über Extremismus, Radikalisierung, kognitive Psychologie und 10 ausgewählte kognitive Verzerrungen, illustriert mit vielen Beispielen aus dem täglichen Leben und aus extremistischen Kontexten. Sie können den Kurs beginnen, wann immer Sie wollen, und die Inhalte in Ihrem eigenen Tempo verfolgen. Wenn Sie das 10-stündige Programm des Kurses abschließen, erhalten Sie ein internationales Hochschulzertifikat, das von zwei der führenden europäischen Universitäten (Universität Gent, Belgien und Ludwig-Maximilians-Universität München, Deutschland) verliehen wird.

Über das PRECOBIAS-Projekt

PRECObIAS (Prevention of Youth Radicalisation Through Self-Awareness on Cognitive Biases) ist ein Kampagnenprojekt, in dessen Mittelpunkt die mentalen Prozesse und kognitiven Verzerrungen stehen, die im Spiel sind, wenn Jugendliche mit extremistischen oder terroristischen Diskursen in sozialen Medien konfrontiert werden. Durch die Stärkung der digitalen Resilienz und des kritischen Denkens unserer Zielgruppe wollen wir langfristig Radikalisierung verhindern und entgegenwirken. PRECOBIAS hilft Jugendlichen, sich selbst besser zu verstehen, indem es die zugrunde liegenden mentalen Prozesse und kognitiven Verzerrungen aufdeckt, die Interpretationen und Analysen von Social-Media-Inhalten prägen können.

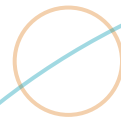
Um diese Ziele zu erreichen, werden im PRECOBIAS Projekt folgende Zielgruppe angesprochen:

- gefährdete und radikalisierte Jugendliche. Wie? Durch eine Social-Media-Kampagne mit Videos, einem Instagram-Wettbewerb und einem Selbsttest, um das Bewusstsein für kognitive Verzerrungen zu erhöhen
- Lehrer*innen und Sozialarbeiter*innen, die mit radikalierungsgefährdeten jungen Menschen arbeiten und sie unterstützen. Wie? Indem wir einen kostenlosen Online-Kurs mit dem Titel "Prävention von Radikalisierung bei Jugendlichen durch Selbsterkenntnis über kognitive Vorurteile" sowie zwei Toolkits mit gebrauchsfertigen Aktivitäten anbieten.

An PRECOBIAS sind Partner aus sechs EU-Ländern beteiligt (Belgien, Deutschland, Ungarn, Italien, Polen und Slowakei). Das Projekt umfasst wissenschaftliche Forschung zu kognitiven Vorurteilen und Radikalisierung in sozialen Medien, durchgeführt von Forscher*innen der Universität Gent (Belgien) und der Ludwig-Maximilians-Universität (Deutschland). Die Unterrichtsressourcen, die dank des Projekts entwickelt wurden, konzentrieren sich auf zehn Verzerrungen, die durch wissenschaftliche Forschung ausgewählt wurden, und die für das Verständnis von Radikalisierungsprozessen relevant sein könnten.



WAS IST RADIKALISIERUNG?



Was ist Radikalisierung?

Beginnen wir mit der Definition von Radikalisierung. Es ist ein Prozess der Übernahme einer extremistischen und gewalttätigen Ideologie oder Überzeugung durch eine Person oder eine Gruppe von Menschen. Sie beinhaltet die Ablehnung des von der Allgemeinheit akzeptierten Status quo. Radikalisierung beinhaltet die Ablehnung grundlegender demokratischer Werte (wie Gleichheit und Vielfalt) und die zunehmende Tendenz, Gewalt anzuwenden, um ideologische Ziele zu erreichen. Es gibt viele Wege dorthin - soziale Isolation, Polarisierung von Ansichten, Verurteilung von Unterschieden, Verschwörungstheorien, Hassreden und Hassverbrechen. Das Phänomen der Radikalisierung hat verschiedene Formen. Sie reichen von ideologischem Extremismus, über Kriminalität bis hin zu religiösem Fundamentalismus. Der Radikalisierungsprozess kann zu gewalttätigem Extremismus und sogar Terrorismus führen².

Wie äußert sich die Radikalisierung?

Im öffentlichen Raum treffen wir auf bereits etablierte Gruppen, die oft schon seit vielen Jahren agieren, und auf Organisationen mit stark motivierten Anführer*innen oder sogar auf bewaffnete paramilitärische Gruppen, die durch Stereotype, Fremdenfeindlichkeit und Hass zusammengehalten werden. In Europa beobachten wir die Tendenz dieser Gruppen ihre Überzeugungen anderen mit Gewalt aufzuzwingen. Sie greifen sowohl im Internet als auch im echten Leben Angehörige ethnischer, religiöser und sexueller Minderheiten sowie Personen mit politischen Ansichten an, die nicht mit ihren extremistischen Dogmen übereinstimmen. Sie zerstören öffentliches und privates Eigentum, greifen Menschen an, setzen ihre Wohnungen und Autos in Brand und greifen sogar auf den Einsatz von Schusswaffen und Bomben zurück.

Gewalt ist ein fester Bestandteil der Aktivitäten von extremistischen Organisationen. Körperverletzung, Erpressung, Betrug, Mord - all dies wird oft von Täter*innen mit radikalen politischen Ansichten begangen. Auch die Einstellung gegenüber Frauen und schutzbedürftigen Menschen und Gemeinschaften fördert kriminelle Aktivitäten in extremistischen Gruppen - viele extremistische Ideologien beinhalten patriarchalische, chauvinistische und sexistische Ansichten, die die Grundlage für Aktivitäten wie Menschenhandel, Prostitution und Menschenhandel bilden.

Wenn wir nicht in der Lage sind, Armut, Marginalisierung und fehlende Karriere- und Wachstumsperspektiven zu beseitigen, sollten wir die vorhandenen Ressourcen und sozialen Innovationen maximal nutzen, um die Auswirkungen der Radikalisierung in der Gesellschaft abzuschwächen und zu reduzieren, den gefährdeten Gruppen einen alternativen Entwicklungsweg und ein Gefühl der Handlungsfähigkeit zu bieten und die Ausbreitung von Gemeinschaften zu verhindern, die eine Bedrohung für das öffentliche Leben und die Sicherheit darstellen. Wir müssen verstehen, was Radikalisierung bedeutet, welche Ursachen sie hat, wie wir ihr vorbeugen und entgegenwirken können und wer uns bei dieser Aufgabe unterstützen wird³.

notes

² Purski J., (2019), Radikalisierung, Internationales Institut für Zivilgesellschaft, S. 1.

³ Ibid, p. 1.

Die Ursachen und Faktoren, die zur Radikalisierung beitragen

Nach Magnus Ranstorp⁴ lässt sich gewalttätiger Extremismus am besten als ein Kaleidoskop von Faktoren betrachten, das unendlich viele individuelle Kombinationen hervorbringt. Es gibt einige grundlegende Primärfaktoren, die komplexe, ineinandergreifende Kombinationen schaffen:

- #1 Individuellen sozio-psychologischen Faktoren: Dazu gehören Missstände und Emotionen wie: Entfremdung und Ausgrenzung; Wut und Frustration; Trauer und ein starkes Gefühl der Ungerechtigkeit; Gefühle der Demütigung; starres binäres Denken; eine Tendenz, Situationen falsch zu interpretieren; Verschwörungstheorien; ein Gefühl der Opferrolle; persönliche Verletzlichkeiten; gegenkulturelle Elemente.
 - #2 Sozialen Faktoren: Dazu gehören soziale Ausgrenzung, Marginalisierung und Diskriminierung (tatsächlich oder vermeintlich), eingeschränkte soziale Mobilität, eingeschränkte Bildung oder Beschäftigung, ein Element der Vertreibung, Kriminalität, mangelnder sozialer Zusammenhalt und Selbstausgrenzung.
 - #3 Politische Faktoren: Dazu gehören z. B. Bedenken die sich auf die Opferrolle gegenüber der westlichen Außenpolitik und militärische Interventionen beziehen.
 - #4 Ideologischen/religiösen Faktoren: Dazu gehören z. B. eine heilige historische Mission und der Glaube an apokalyptische Prophezeiungen; eine salafistisch-dschihadistische Auslegung des Islam; eine gewalttätige Dschihad-Mission; das Gefühl, dass der Islam belagert wird, und der Wunsch, die angegriffene Umma zu schützen. Zu diesen Überzeugungen gehört auch die Ansicht, dass die westliche Gesellschaft einen unmoralischen Säkularismus verkörpert.
 - #5 Kultur- und Identitätskrise: Diese bezieht sich auf die kulturelle Marginalisierung, die eine Entfremdung und einen Mangel an Zugehörigkeit zum Elternhaus oder zur Gesellschaft der Eltern.
 - #6 Trauma und andere Auslösemechanismen: Diese beinhalten psychologische Traumata, die bspw. durch Eltern mit posttraumatischer Belastungsstörung (PTSD) oder anderen komplexen psychologischen Problemen erlebt werden.
 - #7 Gruppendynamik: Dazu gehören charismatische Führung, bereits bestehende Freundschafts- und Verwandtschaftsbande, Sozialisation, Gruppendenken, Selbstisolation, polarisierendes Verhalten und gegenkulturelle Elemente.
- Radikalisier*innen (Groomer): Dazu gehören Hassprediger*innen und

notes

⁴ Ranstorp M., RAN ISSUE PAPER: The Root Causes of Violent Extremism, Radicalisation Awareness Network, 4. Januar 2016.

- #8 solche, die Schwachstellen und Missstände ausnutzen und Rekrut*innen durch Überredung, Druck und Manipulation zu gewalttätigem Extremismus motivieren. Dies unterstreicht die Bedeutung extremistischer Milieus, die in so genannten Underground-Studienzirkeln oder im Gefängnis existieren.

- #9 Soziale Medien: Das Umfeld der sozialen Medien bietet Konnektivität, virtuelle Beteiligung und eine Echokammer für gleichgesinnte extremistische Ansichten. Das Internet "erreicht sonst unerreichbare Individuen"; es beschleunigt den Prozess der Radikalisierung; und erhöht die Möglichkeiten zur Selbstradikalisierung.

Arten der Radikalisierung ⁵

Der Prozess der Radikalisierung ist komplex. Er betrifft vor allem Personen und Gruppen, die beginnen, aktiv nicht kooperativ zu sein und durch ihre bewussten Handlungen grundlegende demokratische Werte wie Gleichheit und Vielfalt zu verletzen. Er ist auch durch eine zunehmende Tendenz gekennzeichnet, Gewalt als Mittel einzusetzen, um politische Ziele zu erreichen, die die Demokratie ablehnen und/oder herausfordern. Normalerweise verläuft dieser Prozess nicht sehr schnell. Ein Individuum durchläuft klassischerweise verschiedene Stadien der Radikalisierung, die schließlich zu Gewalttaten und Terrorismus führen können. In jedem dieser Stadien können wir das Problem erkennen, angemessen darauf reagieren und den Prozess der "Rückführung radikalisierten Personen in die Gesellschaft" (Deradikalisierung) einleiten. Der Radikalisierungsprozess ist bei jeder Art von Extremismus ähnlich: religiös, nationalistisch, faschistisch und bei einigen linken Bewegungen. Die Wahl hängt hauptsächlich von der Gemeinschaft ab, in der Extremist*innen aufwachsen oder mit der sie häufig in Kontakt kommen.

Radikalisierung nimmt viele Formen an, je nach Kontext. Sie kann durch verschiedene Faktoren verursacht werden und mit verschiedenen Ideologien in Verbindung stehen. Es gibt vier grundlegende Formen der Radikalisierung:

- Rechtsextreme Radikalisierung, die sich auf Faschismus, Rassismus, weiße Vorherrschaft und Nationalismus bezieht. Sie ist durch eine Rhetorik gekennzeichnet, die auf dem Schutz der rassistischen oder ethnischen Identität basiert. Sie bringt Feindseligkeit gegenüber staatlichen Behörden, Minderheiten, Migrant*innen und anderen (meist linken und liberalen) politischen Gruppen mit sich.

- Politische und religiöse Radikalisierung auf der Grundlage einer politischen Interpretation der Religion. Sie nimmt die Form der Verteidigung (auch mit Mitteln der Gewalt) der religiösen Identität an, die als Objekt eines "Angriffs" (durch internationale Konflikte, Außenpolitik, gesellschaftliche Debatten usw.) wahrgenommen wird. In jüngster Zeit ist die sichtbarste Form der politischen und religiösen Radikalisierung der islamische Fundamentalismus; Radikalisierung kann jedoch mit jeder Religion verbunden sein - auch mit dem Christentum.
- Die Radikalisierung der extremen Linken konzentriert sich hauptsächlich auf antikapitalistische Forderungen. Zu dieser Kategorie gehören Anarchist*innen, Maoist*innen, Trotzist*innen und Marxist*innen-Leninist*innen, die zu Gewalt greifen.
- Individuelle Radikalisierung, die im Allgemeinen durch ein Problem motiviert ist. Zu dieser Kategorie gehören: radikale Umweltschützer*innen und Tierschützer*innen, Abtreibungsgegner*innen und bestimmte schwulenfeindliche und antifeministische Bewegungen, die Gewalt einsetzen, um ihre Ideologie zu "fördern". Mörder*innen, die durch eine Ideologie motiviert sind, können ebenfalls zu dieser Kategorie gezählt werden ⁶.

Die wichtigsten extremistischen Strömungen in Europa

In Europa sind die wichtigsten extremistischen Gruppen durch ihre neofaschistischen, islamistischen, nationalistischen und anarchistischen Züge und Neigungen gekennzeichnet.

Neofaschist*innen:

- "Dritte Position": neofaschistische religiöse katholische Fundamentalist*innen mit antikapitalistischen, nationalistischen, antisemitischen und antikommunistischen Ansichten; die Gruppe ist gut mit den Regimen in Syrien und Iran und den schiitischen Terrorist*innen der Hisbollah verbunden.
- "Neue Rechte": faschistische Neo-Nazis mit antikapitalistischen und einwanderungsfeindlichen Ansichten; sie sind mit dem russischen Eurasianismus verbunden oder treten für einen paneuropäischen Faschismus ein.
- Nationalistischer Radikalismus: neofaschistische Anhänger des revolutionären Nationalismus, die für die Abschaffung der Demokratie und die Errichtung eines hierarchisch-autoritären Regimes nationalistischer und religiös-fundamentalistischer Natur eintreten.
- Autonomer Nationalismus: eine Variante des antikapitalistischen Neofaschismus, die sich aus dem Anarchismus und dem frühen Vorkriegs-Nationalsozialismus speist. Ihre Anhänger bilden bei öffentlichen Demonstrationen einen sogenannten "schwarzen Block" (aufgrund der Farbe ihrer Kleidung). Zu ihren Symbolen gehören gekreuzter Hammer und Schwert oder ein Zahnrad.
- Identitarismus: eine Schule des Neofaschismus, die sich darauf konzentriert, die Einwanderung nach Europa zu bekämpfen und seine "kulturelle Identität" als eine Region "für weiße Menschen" zu bewahren. Eines ihrer Symbole ist der griechische Lambda-Buchstabe, der in einen Kreis eingeschrieben ist.

Neo-Nazis:

- Blood & Honor - eine internationale Neonazi-Gruppe aus den sogenannten "weißen Nationen"; ihr bewaffneter Zweig ist die Terrororganisation Combat 18. Sie verwenden in ihren Symbolen oft die Farben des Dritten Reiches - rot, weiß und schwarz - und die Symbolik von Zahlen anstelle von Buchstaben, z. B. 18 (Adolf Hitler), 28 (Blood & Honor) oder 88 (Heil Hitler);
- Nationalistischer und sozialistischer Black Metal - Anhänger der Art von Black Metal, die Satanismus und Nazismus verbindet.

◆ *Islamist*innen:*

- IS, ISIS, ISIL, Daesh, also der sogenannte "Islamische Staat" – Anhänger*innen der radikalen Variante des islamischen Fundamentalismus, die für zahlreiche Terroranschläge in Europa und im Nahen Osten verantwortlich sind;
- Wahhabit*innen - eine reformatorische, religiöse und politische Bewegung, die sich vom sunnitischen Islam ableitet und im 18. Jahrhundert in Arabien entstand. Sie wird als "ultrakonservativ", "starr", "fundamentalistisch" und "puritanisch" beschrieben. Lehren und Schriften wahhabitischer Gelehrter werden für die Gründung vieler radikaler, sunnitischer Terrororganisationen, wie Al-Qaida, Boko Haram oder dem sogenannten Islamischen Staat, verantwortlich gemacht.
- Salafist*innen - eine der islamisch-fundamentalistischen Strömungen, die für eine Rückkehr zu den Wurzeln des Islams eintreten und umfangreiche missionarische Aktivitäten durchführt.

◆ *Linksradikale Bewegungen:*

- Aufständische Anarchist*innen - eine Strömung des Anarchismus, die kritisch gegenüber legalen Formen der Bewegung sind. Sie bevorzugen direkte Aktionen, wie Diebstahl, Sabotage, Angriff auf Strafverfolgungsbehörden und die gewaltsame Übernahme der Kontrolle über ein Territorium von den staatlichen Behörden.
- Nationalbolschewismus - eine hybride Bewegung, die linken Antiamerikanismus und soziale Umverteilungsprogramme mit Nationalismus und Militarismus sowie prorussischen Sympathien verbindet; die Bewegung ist u. a. in den separatistischen Republiken der Ostukraine aktiv.

Extremistische Propaganda - Ziele und Mechanismen ⁷

Extremistische Propaganda hat im Allgemeinen drei Ziele. Das erste Ziel ist es, dem Publikum einen Sinn zu vermitteln, einen Rahmen, der allem eine Bedeutung gibt und ihnen hilft, die Welt zu verstehen. Zweitens soll die Propaganda die Glaubwürdigkeit der extremistischen Organisation erhöhen. Das dritte Ziel der Propaganda ist es, eine Verhaltensänderung herbeizuführen

und das Publikum so zu motivieren, dass es bereit wird, sich zu engagieren und aktiv zu werden.

Extremistische Gruppen wollen, dass ihre Zielgruppen die Welt durch ihre extremistische Brille sehen, beurteilen und verstehen. Wir alle haben ein Bedeutungssystem, das die Art und Weise, wie wir Dinge wahrnehmen, prägt, einen Bezugsrahmen, der uns dazu bringt, Dinge auf eine bestimmte Weise zu verarbeiten und zu interpretieren. Das Ziel der extremistischen Propaganda ist es, dem Publikum ein neues Bedeutungssystem zu vermitteln, das das bereits vorhandene übernimmt und ersetzt. Dieses Bedeutungssystem ist ein Netzwerk von mentalen Modellen, das die Anhänger der extremistischen Gruppe übernehmen und das ihnen eine neue, extremistische Perspektive auf die Welt gibt. Extremist*innen setzen drei Techniken ein, die die Art und Weise formen, wie ihr Publikum die Welt wahrnimmt, oder mit anderen Worten, drei Techniken, die das Bedeutungssystem der Menschen formen: Identitätskonstrukte, Krisenkonstrukte und Lösungskonstrukte.

Der Mensch hat das Bedürfnis nach einer klaren Identität. Darum geht es vor allem auch in der Adoleszenz: Teenager*innen und junge Erwachsene sind typischerweise auf der Suche nach einer Identität und versuchen herauszufinden, was sie als Person ausmacht. Extremistische Propaganda appelliert an dieses Bedürfnis, indem sie den Schwerpunkt auf die Identität legt und den Einzelnen ermutigt, den einen Aspekt seiner Identität anzunehmen, den er mit der extremistischen Gruppe teilt. Für den islamischen Extremismus bedeutet dies, dass der Einzelne dazu angehalten wird, sich in erster Linie über seine Religion zu definieren. Rechtsextremist*innen werden die Wichtigkeit und Prävalenz der rassistischen Identität ihres Publikums betonen, und so weiter.

Zweitens spielen auch Krisenwahrnehmungen eine wichtige Rolle bei der Gestaltung des Bedeutungssystems. Dies ist eng mit dem Identitätskonstrukt verbunden, denn die Propaganda impliziert oft, dass die Identität des Publikums, zum Beispiel die religiöse Identität der Muslime, bedroht ist und sich daher in einer Krise befindet. Die Idee der In-Group vs. Out-Group wird in diesem Zusammenhang oft verwendet. Die Propaganda betont die Unterschiede zwischen der In-Group-Identität und der Out-Group-Identität, wobei sie sich auf die negativen Eigenschaften der Out-Group konzentriert und ein Gefühl der Angst und Bedrohung erzeugt.




Das Krisenkonstrukt kann auch mehr auf das Individuum gerichtet sein. Personen, die unsicher sind oder Gefühle der Unsicherheit erleben, sind eher bereit, Extremismus zu unterstützen. Die Narrative und Propaganda extremistischer Gruppen sind darauf ausgelegt, Gefühle der Unsicherheit beim Publikum hervorzurufen. Zum Beispiel, indem sie Zweifel über den Sinn des Lebens hervorrufen und existenzielle Fragen aufwerfen, oder im Fall des islamischen Extremismus, indem sie Zweifel darüber wecken, was der wahre Islam ist. Eine weitere Erscheinungsform des Krisenkonstrukts ist der Zusammenbruch von Traditionen. In der extremistischen Propaganda wird behauptet, dass traditionelle Überzeugungen, Rituale oder Praktiken, die von der In-Group geehrt werden, von der Out-Group bedroht werden.

Das dritte Konstrukt, das extremistische Gruppen verwenden, um das Bedeutungssystem ihres Publikums zu formen, sind Lösungskonstrukte. Die Idee dahinter ist, dass die Zugehörigkeit zur Gruppe die Angesprochenen von all ihren Problemen befreien wird. Alles, was das Gefühl einer Krise verursacht, wird behoben, wenn sie der Gruppe erst beitreten. In gewissem Sinne propagiert das Lösungskonstrukt das Gegenteil des Krisenkonstrukts.

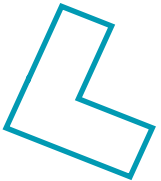

Rekrutierung - verschiedene Wege zur Radikalisierung⁸

Es gibt viele Möglichkeiten, radikalisiert zu werden und sich einer extremistischen Gruppe oder Bewegung anzuschließen. Es gibt jedoch mehrere grundlegende Formen der Rekrutierung:

- “Bewusste Anwerbung”, d. h. die Person sucht aktiv und absichtlich nach Gleichgesinnten und trifft bewusst die Entscheidung, sich einer bestimmten extremistischen Gruppe anzuschließen. Wenn sich eine Person auf diese Weise für eine bestimmte extremistische Gruppe entscheidet, sind ihre Gründe meist ideologischer Natur.
- “Soziale Rekrutierung”, d. h. aus der Perspektive des Einzelnen findet immer noch eine aktive Suche statt, aber es ist eher eine Suche nach Sinn und sozialer Integration. Der Unterschied zur bewussten Anwerbung besteht darin, dass der/die Einzelne nicht gezielt nach einer extremistischen Gruppe sucht. Das Individuum ist sich der wahren Natur der Organisation nicht bewusst. Sie suchen nach einer Lösung, und während sie allmählich Teil der Gruppe werden, beginnen sie zu glauben, dass die Mitgliedschaft in dieser Organisation die Lösung ist, nach der sie suchen. Ideologische Motive sind hier von geringerer Bedeutung, vor allem zu Beginn des Rekrutierungsprozesses.
- “Peer-Group-Rekrutierung”, d. h. die Person wird von anderen, oft Familienangehörigen oder Freund*innen - so genannten Peers -, die bereits Mitglied sind, angeleitet oder in die extremistische Gruppe geführt. Der/die Einzelne wird immer noch absichtlich Teil der Gruppe, was bedeutet, dass er/sie weiß, wofür es in der Gruppe geht und wofür sie steht. Bei ungewollten Formen der Anwerbung ist das nicht der Fall.
- “Klassische Anwerbung”, unbeabsichtigt, d. h. die Angesprochenen ahnen nichts von der wahren Natur der extremistischen Gruppe. Sie werden von Dritten angeworben und schrittweise in die Ideologie der Organisation eingeführt bzw. indoktriniert.



**DIE ROLLE VON
SOZIALARBEITER*INNEN,
JUGENDBETREUER*INNEN
UND FACHLEUTEN FÜR
PSYCHISCHE GESUNDHEIT
BEI DER PRÄVENTION
UND BEKÄMPFUNG VON
RADIKALISIERUNG**



Was Sie tun können

Sozialarbeiter*innen, Jugendbetreuer*innen und Fachleute für psychische Gesundheit (wie Psycholog*innen und Psychotherapeuten) arbeiten eng mit jungen Menschen und oft auch mit ihren Familien zusammen. Sie bieten ihnen Anleitung und Unterstützung und bauen Beziehungen auf, die auf gegenseitigem Vertrauen basieren. Sie können auch die ersten sein, die verschiedene Anzeichen bemerken, die darauf hinweisen, dass ein junger Mensch von extremistischen Gleichaltrigen, Ideologien oder Bewegungen beeinflusst wird.

Wir glauben, dass diese Fachkräfte mit grundlegendem Wissen über Radikalisierung ausgestattet sein sollten. Sie sollten auch wissen, an wen sie sich für weitere Hilfe wenden können und wie sie mit Fachleuten aus anderen Bereichen zusammenarbeiten können, um zu verhindern, dass junge Menschen radikalisiert werden. Radikalisierung ist ein komplexes soziales Thema, das das Wohlbefinden, die Sicherheit des Einzelnen und seiner/ihrer Familie, der Gemeinschaft und der Gesellschaft insgesamt beeinträchtigt. Deshalb sollte sie auch von einem Team von Spezialist*innen aus verschiedenen Bereichen angegangen werden. Das umfasst Sozialarbeiter*innen, Jugendarbeiter*innen und Fachleute für psychische Gesundheit.

Wer kann Sie unterstützen? Zusammenarbeit mit anderen Spezialist*innen - der Multi-Agency-Ansatz

Das Thema Radikalisierung und Extremismus mag überwältigend sein. Verschiedene Ideologien, Propaganda und Rekrutierungsnetzwerke, Gewalt, Verbrechen und Terrorismus - wie soll man das bekämpfen oder auch nur angehen? Zum Glück sind Sie nicht allein.

Wenn sich die Person, mit der Sie an Ihrem Arbeitsplatz in Kontakt gekommen sind, in einem frühen Stadium der Radikalisierung befindet (siehe Kapitel "Moghaddams Treppe zum Terrorismusmodell"), können Sie sich in diesem Stadium an spezialisierte zivilgesellschaftliche Organisationen wenden, die Ihnen helfen können, die Bedrohung in dieser Situation einzuschätzen und geeignete Maßnahmen zu empfehlen.

Es ist möglich, dass eine solche Person ganz am Anfang ihres Weges zur Radikalisierung steht und mit "weichen" Maßnahmen davon überzeugt werden kann, ihn zu verlassen. In einem solchen Fall ist es möglich, dass es ausreicht, Deradikalisierungsmaßnahmen durchzuführen, die eine Förderung von pro-demokratischen und toleranten Einstellungen beinhalten, indem die Akzeptanz des/der Gefährdeten für Vielfalt erhöht wird, möglicherweise geäußerter Hass gegenüber Minderheiten angesprochen wird und Bildungs- und Kulturaktivitäten durchgeführt werden. Es kann eine gute Lösung sein, eine Zusammenarbeit mit Organisationen ethnischer, religiöser und sozialer Gemeinschaften aufzubauen und sie in die Arbeit mit dieser Person einzubeziehen. Sie können Vertreter*innen dieser Organisationen oder Gruppen an Ihren Arbeitsplatz einladen, ein Treffen mit ihnen organisieren, Kontakte vermitteln und die soziale und kulturelle Vielfalt in der Praxis vorstellen. Wir empfehlen, Museen oder Kunst- und Kultureinrichtungen zu kontaktieren, zu

deren Tätigkeitsbereich die Sensibilisierung für Themen im Zusammenhang mit Radikalisierung gehört. Das kann eine lokale Institution sein, die der Opfer totalitärer Ideologien (wie z. B. des Nationalsozialismus) gedenkt. Eine örtliche Bibliothek, ein Theater oder ein Gemeindezentrum, deren Aktivitäten eine geeignete Form der Arbeit mit einer Person in einem frühen Stadium der Radikalisierung beinhalten, kann ebenfalls hilfreich sein.

Spezialisierte zivilgesellschaftliche Organisationen können Sie auch mit anderen Fachleuten und Praktiker*innen in Kontakt bringen – Gefängniswärter*innen, Bewährungshelfer*innen, Erzieher*innen, Lehrer*innen oder Polizeibeamt*innen, die Erfahrung im Umgang mit Menschen haben, die am Anfang ihres Weges zur Radikalisierung stehen.

Wenn Sie oder eine spezialisierte zivilgesellschaftliche Organisation jedoch der Meinung sind, dass die Person, der Sie helfen möchten, in ihrem Radikalisierungsprozess weiter fortgeschritten ist (sie gehört einer solchen politischen Organisation an, hat Hassvergehen oder -verbrechen begangen, ist im Alltag gewalttätig, trägt Abzeichen, die mit politischem oder religiösem Radikalismus in Verbindung stehen, oder hat Tätowierungen dieser Art), ist es möglich, dass "harte" Maßnahmen ergriffen werden müssen. In diesem Fall müssen Sie sich an eine Institution wenden, die Straftaten bekämpft oder verhindert. Hier werden es Polizei und Staatsanwaltschaft sein und bei Minderjährigen - Schulamt, Sozialamt und Familiengericht. In den drastischsten Fällen, z. B. bei der Durchführung oder Planung terroristischer Aktivitäten, sollte eine Institution eingeschaltet werden, die in Ihrem Land für die innere Sicherheit zuständig ist.

Wie können Sie sich und Ihre Mitarbeiter*innen schützen?

Einige stark radikalisierte Menschen können gefährlich sein, da sie fest daran glauben, dass sie die Welt retten und nicht zögern werden, jedes notwendige Mittel einzusetzen, einschließlich Gewalt und Mord. Sie sollten das Engagement in extremistischen Gemeinschaften anderer Menschen in Ihrem Umfeld weder bagatellisieren noch als eine "Phase" betrachten, die vorübergeht. Extremist*innen leben oft in einer sprichwörtlichen "belagerten Festung" und fühlen sich durch die Aufmerksamkeit jeder öffentlichen Institution bedroht; sie sind besonders anfällig für unüberlegtes und gewalttätiges Verhalten. Deshalb ist es besonders wichtig, bei der Arbeit mit solchen Personen den Kontakt zu einer spezialisierten Institution zu halten und für Ihre Sicherheit und die Ihrer Mitarbeiter*innen zu sorgen. Wenn Sie an Ihrem Arbeitsplatz auf solche Personen treffen, sollten Sie zuallererst:

- Vorsicht walten lassen und den Grundsatz des begrenzten Vertrauens beachten;
- sich an spezialisierte Institutionen und Organisationen wenden;
- ergreifen Sie keine Maßnahmen, ohne Ihre Mitarbeiter*innen und/oder Vorgesetzten zu informieren;
- Geben Sie der radikalisierten Person keine persönlichen Daten, Adresse oder andere Kontaktinformationen.



**FATHALI MOGHADDAMS
MODELL DER TREPPE ZUM
TERRORISMUS**



Wenn es um den Prozess der Radikalisierung und mögliche Maßnahmen zur Verhinderung ihrer Eskalation geht, scheint uns das von Fathali Moghaddam entwickelte Modell am treffendsten und effektivsten zu sein. Moghaddam ist ein im Iran geborener Psychologe, ein Experte auf dem Gebiet Konfliktentwicklung zwischen Gruppen, mit einem besonderen Fokus auf die Psychologie der Globalisierung, Radikalisierung, Menschenrechte sowie Terrorismus. Er ist derzeit Professor am Institut für Psychologie am Berkley Centre.

Das Modell, das er 2005 vorschlug, heißt "Die Treppe zum Terrorismus" und beschreibt eine metaphorische Treppe. Die fünf Etagen stellen die verschiedenen Stadien dar, die eine Person potentiell durchläuft, bevor sie die oberste Etage des Terrorismus erreicht, in der tatsächlich einen terroristischen Akt begangen wird. Bei der Erörterung seines Modells betont Moghaddam, dass die zentrale Idee dahinter ist, dass "Terrorismus am besten verstanden werden kann, wenn man sich auf die psychologische Interpretation der materiellen Bedingungen und die Optionen konzentriert, die als verfügbar angesehen werden, um wahrgenommene Ungerechtigkeiten zu überwinden"⁹. In Moghaddams Modell besteht der Prozess der Radikalisierung darin, sich von einer Etage zur nächsten zu bewegen. Auf jeder Etage gibt es Türen, die geöffnet oder nicht geöffnet werden können. Menschen steigen in die nächste Etage auf, wenn sie keine andere legitime Option oder Wahlmöglichkeit sehen, selbst wenn das bedeutet, sich selbst und anderen Schaden zuzufügen.¹⁰

Das Modell der Treppe zum Terrorismus kann durch ein Pyramidendiagramm veranschaulicht werden. Das heißt, je höher die Etage, d. h. das Stadium der Radikalisierung, desto weniger Personen gibt es und desto weniger Wahlmöglichkeiten oder Optionen stehen ihnen zur Verfügung. Nur ein sehr kleiner Teil der Personen, die sich im Erdgeschoss befinden, wird schließlich die oberste Etage erreichen. Es ist wichtig zu bedenken, dass Radikalisierung nicht automatisch zu Gewalt oder Terrorismus führt.¹¹

In den nächsten Kapiteln werden wir uns die Etagen in Moghaddams Modell genauer ansehen und Empfehlungen zu den Maßnahmen und Aktionen geben, die ergriffen werden können, um zu verhindern, dass Jugendliche sich bis zur höchsten Stufe radikalieren.

notes

⁹ Moghaddam, F. M. (2005), The Staircase to Terrorism: A Psychological Exploration, *American Psychologist*, 60(2), 161-169. (Seite 161).

¹⁰ Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation, S. 4, <https://terratoolkit.eu/>

¹¹ Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B., (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Massive Open Online Course, Cluster 2 Session 1.

#0 Erdgeschoss: Risiko und Resilienz

Auf der untersten Etage oder dem Erdgeschoss finden sich Hunderte Millionen von Menschen, die ein gemeinsames Merkmal haben: eine negative psychologische Interpretation ihrer materiellen Bedingungen. Menschen im Erdgeschoss erleben Gefühle der Scham oder Frustration, sie fühlen sich ungerecht behandelt. Es ist anzumerken, dass es hier um die Wahrnehmung von Ungerechtigkeit und unfairer Behandlung geht, darum, wie diese Menschen ihre eigenen Umstände sehen. Eine Person, die in extrem armen oder unmenschlichen Verhältnissen lebt, kann vollkommen zufrieden sein und sich nicht benachteiligt fühlen, während eine andere Person, die in relativ komfortablen Verhältnissen lebt, sich sehr ungerecht behandelt fühlen kann.¹² Wenn jemand das Gefühl hat, dass er/sie selbst und Mitglieder aus derselben ethnischen, religiösen, politischen oder auch beruflichen Gruppe nicht die gleichen Vorteile haben wie die Angehörigen anderer Gruppen, kann dieses Gefühl, ungerecht behandelt zu werden, wachsen und einige Personen ermutigen, im Prozess der Radikalisierung in die erste Etage vorzudringen. Ebenfalls relevant ist das Fehlen des Gefühls der Handlungsfähigkeit - Hilflosigkeit und das Gefühl, dass man nicht in der Lage ist, die eigene Situation durch die verfügbaren legitimen Mittel positiv zu beeinflussen oder zu verändern.¹³

In diesem Stadium des Radikalisierungsprozesses kann eine Person:¹⁴

- ...von extremistischen Gruppen angezogen werden, die ein klares Identitätsgefühl bieten, eine Reihe von Regeln, wie man sich zu verhalten und zu kleiden hat, welche Art von Überzeugungen man annehmen und welche Art von Musik man hören sollte. Die Suche nach Identität und einem Gefühl der Zugehörigkeit ist während der Teenagerjahre universell, Zugehörigkeit entspricht dem wesentlichen emotionalen Bedürfnis, sich einer Gruppe anzuschließen und von den Mitgliedern dieser Gruppe akzeptiert zu werden. Daher wenden sich junge Menschen, die das Gefühl haben, dass diese Bedürfnisse nicht befriedigt werden, möglicherweise an potentiell gefährliche Gruppen.
- ...unter den Einfluss von Gleichaltrigen, Freund*innen oder Familienmitgliedern geraten, die mit radikalisierten Gruppen oder Bewegungen sympathisieren oder bereits Mitglieder sind. Der Einfluss der Menschen, denen die Jugendlichen vertrauen und denen sie nahestehen, ist ein sehr relevantes Kriterium.
- ...Erfahrung mit tatsächlicher oder gefühlter Diskriminierung oder unfairer Behandlung machen. Wenn ein junger Mensch Rassismus erlebt oder gesehen hat, dass eine andere ethnische, religiöse, soziale oder politische Gruppe bevorzugt behandelt wurde, wird er/sie sich wahr-

notes

¹² Ibid., p. 163

¹³ Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, page 4, <https://terrakit.eu/>

¹⁴ Ibid, p.10.

scheinlich Ärger empfinden. Wenn keine legitime Lösung gefunden werden kann oder angeboten wird, um diese Situation zu beheben und den (auch gefühlten) Schaden, der zugefügt wurde, wiedergutmachen, suchen sich Betroffene möglicherweise Lösungen und Möglichkeiten, ihrem Unmut außerhalb ihrer üblichen Gruppen und Freundesnetzwerke Luft zu machen, und stoßen bei dieser Suche potentiell auf radikalisierte Bewegungen.

- ...nach Trost und Verständnis bei Gruppen suchen, die ihnen Schutz und eine starke Gruppenidentität bieten, besonders wenn sie sich sozial isoliert fühlen, eher introvertiert sind, gemobbt oder gedemütigt werden und nicht viele Freund*innen haben, die sie unterstützen können.

notes

² Purski J., (2019), *Radicalisation*, International Institute of Civil Society, p. 1.

³ *Ibid*, p. 1.

#1 **Erster Stock: Umgang mit Jugendlichen, die Sympathien für radikale Ideen entwickeln**

Einige Jugendliche können, wenn sie das Gefühl haben, dass sie ihre Situation mit legitimen Mitteln nicht beeinflussen können, gezwungen sein, in die erste Etage vorzudringen. Moghaddam erklärte diesen ersten Schritt auf dem Weg der Radikalisierung mit dem Hinweis auf "wahrgenommene Optionen zur Bekämpfung ungerechter Behandlung". In der Tat können Gefühle der Frustration dazu führen, dass Menschen andere Optionen zur Bekämpfung von Ungerechtigkeit erkunden. Sie haben vielleicht das Gefühl, dass ihre Handlungen nicht effektiv genug sind, um die Diskriminierung, die sie erfahren, zu bekämpfen, was sie anfällig für radikale Ideen machen kann und sie dazu veranlasst, die Treppe zu erklimmen. So fühlen sie sich zu Gruppen hingezogen, die das Gefühl vermitteln, dass etwas gegen die Diskriminierung unternommen wird. Wenn Familienmitglieder oder Fachleute nicht eingreifen, kann der Prozess schnell in Richtung einer Suche nach Antworten in extremistischen und radikalen Ideologien eskalieren.

In diesem Stadium des Radikalisierungsprozesses kann eine Person:¹⁵

- ...dazu neigen, ihre Misserfolge bei der Erfüllung von Zielen oder Ambitionen nicht auf persönliche Unzulänglichkeiten zurückzuführen, sondern auf Diskriminierung.
- ...beginnen, die Zuversicht und das Vertrauen in etablierte Autoritäten (Schule, Polizei, Regierung usw.) zu verlieren.
- ... sich zunehmend der Gruppenidentitäten bewusstzuwerden und beginnen, das "Wir-gegen-sie"-Narrativ zu verwenden. Das heißt sie beginnt sich mit einer Gruppe zu identifizieren und sie gegen eine andere Gruppe auszuspielen.
- ... sich auf der Suche nach einer klaren, starken Identität zu begeben. Sie ist dann besonders empfänglich für äußere Einflüsse und Ideen von neuen Freund*innen und Gruppen, die ihre Eindrücke von Ungerechtigkeit und unfairer Behandlung teilen und alternative und effektive Lösungen vorschlagen, um diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Ein Interesse an einer neuen Gruppe von Gleichaltrigen kann in dieser Phase sichtbar werden und bestimmte subtile Veränderungen im Erscheinungsbild des Individuums.

#2 **Zweiter Stock: Was ist, wenn Personen nach einer radikalen Gruppe suchen, der sie sich anschließen wollen?**

Die zweite Etage wird als "Aggressionsverdrängung" bezeichnet. Das bedeutet, dass Menschen, die sich in dieser Etage finden, Gefühle von Wut und Hass gegenüber einem bestimmten Feindbild entwickeln, das sie für die Ursache ihrer Ungerechtigkeitsgefühle halten. Das kann ein Land, eine Rasse, eine Religion oder eine Entität sein, die sie für ihre schlechten Umstände verantwortlich machen.¹⁶

In der zweiten Etage haben einige Personen das Gefühl, dass die "Ungerechtigkeiten", die sie erleben, nicht mit legitimen Mitteln behoben werden können, und diese Wahrnehmungen bilden die Grundlage für eine neue Moral. Hier entwickelt eine Person Interesse an radikaler Ideologie und Lösungen. Eigentlich ist das noch relativ harmlos, bis die radikale Gruppe auftaucht und das Angebot die Nachfrage befriedigt. Wenn eine Person beginnt, sich auf eine extremistische Moral einzulassen, betritt sie die dritte Etage.

In der zweiten Etage kann die Person:¹⁷

- ... ihr Aussehen, einschließlich Kleidung, Haare, Tattoos, verändern.
- ... ihre Identität verändern, manchmal sogar ihren Namen.
- ... ihr Verhalten ändern, z. B. das Rauchen oder Trinken aufgeben, ihre Ernährung umstellen, Unterricht schwänzen oder an politischen Veranstaltungen wie Demonstrationen teilnehmen.
- ... ihre Peergruppe ändern. Mit anderen Worten, sie beginnt, weniger Zeit mit ihren bisherigen Freund*innen zu verbringen und weniger Zeit mit den Aktivitäten zuzubringen, die sie früher gerne gemacht haben. Stattdessen verbringt sie Zeit mit einer neuen Gruppe von Freund*innen, die aus den Mitgliedern der radikalen Gruppe besteht.
- ... beginnen sich bedrohlich gegenüber den Mitgliedern der identifizierten Outgroup zu verhalten.
- ... ein gesteigertes Gefühl der Wut auf die Gesellschaft zeigen.
- ... einen Leistungsabfall in der Schule zeigen.

notes

¹⁶ Moghaddam, F. M. (2005). *The Staircase to Terrorism: A Psychological Exploration*. *American Psychologist*, 60(2), 161–169. (page 164-165) in: Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B., Massive Open Online Course *Cognitive biases in the radicalization process*, Cluster 2 Session 1, 2021

¹⁷ Based on: Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, p. 10, <https://terratoolkit.eu/>

#3 **Dritter Stock: Wenn sich Personen in radikale Gruppe integrieren**

Die dritte Ebene wird als "moralisches Engagement" bezeichnet. Terroristischen Gruppen wird nachgesagt, dass sie moralisch unengagiert sind, hauptsächlich wegen ihrer Bereitschaft, Gewalttaten gegen die allgemeine Bevölkerung zu begehen. Aber aus der Perspektive eines Insiders sind diese Gruppen moralisch engagiert und sie halten die Akteur*innen der Regierung für moralisch unengagiert. Rekrut*innen werden durch verschiedene Taktiken wie Isolation, Zugehörigkeit, Geheimhaltung und Angst davon überzeugt, sich der Moral der terroristischen Gruppe zu verschreiben. Studien zeigen, dass das Individuum während des Rekrutierungsprozesses parallel dazu sein "normales Leben" weiterlebt, allerdings mit dem Ziel, im Verborgenen ein Leben in der terroristischen Gruppe aufzubauen. Wenn Menschen tatsächlich Mitglieder einer terroristischen Gruppe werden, betreten sie den vierten Stock. ¹⁸

In dieser Phase der Radikalisierung kann das Individuum:¹⁹

- ... das Gefühl entwickeln, dass Gewalt als Mittel zur Beseitigung von Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft legitim ist.
- ... anderen Gruppenregeln aufzwingen wollen oder Mitglieder der Outgroup herausfordern.
- ... an geheimen Treffen teilnehmen.
- ... Propagandamaterial besitzen.
- ... zunehmend hasserfüllt gegen Menschen, die ihre Ansichten nicht teilen, auftreten.
- ... andere Gruppenmitglieder, die beabsichtigen, die Gruppe zu verlassen terrorisieren.
- ... ihre Anwesenheit in der Schule oder ihre Beteiligung an anderen standardisierten Aktivitäten stark reduzieren, weil sie mehr im Leben der radikalisierten Gruppe präsent sein möchte.

notes

¹⁸ Moghaddam, F. M. (2005), *The Staircase to Terrorism: A Psychological Exploration*, *American Psychologist*, 60(2), 161–169. (p. 165) in: Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B., (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Massive Open Online Course, Cluster 2 Session 1.

¹⁹ Based on: Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, <https://terratoolkit.eu/>

#4 **Vierter und fünfter Stock: Wenn Betroffene zu „Hardcore“-Radikalen werden**

Laut Moghaddam findet, sobald ein Individuum in die vierte Etage aufgestiegen ist, eine "Verfestigung des kategorischen Denkens und der wahrgenommenen Legitimität der terroristischen Organisation" statt. Von dieser Etage an gibt es eigentlich kaum noch einen Weg zurück, oder wie Moghaddam es ausdrückt: "es gibt wenig oder keine Möglichkeit, lebend auszusteigen".²⁰ In diesem Stadium fungiert ein radikalisiertes Individuum als Mitglied einer terroristischen Gruppe, die ihm ein Gefühl von Bedeutung und Zugehörigkeit gibt, zusammen mit der notwendigen Unterstützung. Solche Individuen haben sich voll und ganz der extremistischen Organisation verschrieben und deren Glaubenssystem verinnerlicht, typischerweise auch das "Wir-gegen-die"-Denken, das solche Systeme kennzeichnet. "Die Organisation wird als ein gerechtes ²¹ Mittel zu einem idealen Zweck gesehen" . Im Fall von "selbstgenerierten" terroristischen Individuen, die allein und in kleinen Gruppen handeln, wird ihr Verhalten oft durch das Internet verstärkt. Diese Verstärkung wird auch durch ein "Paralleluniversum" aufrechterhalten, das von dem terroristischen Individuum geschaffen wird, ein Universum, das völlig geheimnisvoll ist und die Mainstream-Gesellschaft als böse und ein gerechtfertigtes Ziel für terroristische Angriffe sieht.²²

Die fünfte und letzte Etage wird als "die terroristische Handlung und die Umgehung von Hemmungsmechanismen" bezeichnet, und hier werden terroristische Handlungen begangen. Zu den typischen Merkmalen der Definition eines terroristischen Akts gehört, dass es sich um Gewalt handelt, die sich gegen Zivilist*innen richtet. Moghaddam wirft die Frage auf, die wir uns an dieser Stelle wahrscheinlich alle stellen: Wie kann ein Individuum in der Lage sein, unschuldige Zivilist*innen zu töten? Haben sie keine Moral? Fangen sie nicht an, an sich selbst zu zweifeln, wenn sie eine unschuldige Person um ihr Leben betteln sehen? Es ist eine bekannte Tatsache, dass, wenn ein Opfer weint, bettelt, fleht oder Blickkontakt aufnimmt, dies so genannte Hemmungsmechanismen bei dem/der Angreifer*in auslösen kann, die ihn/sie dazu bringen könnten, seine/ihre Meinung zu ändern. Dies sind Mechanismen, die sich entwickelt haben, um die Aggression von Menschen oder Tieren gegeneinander zu begrenzen. Aber Terrorist*innen sind leider darauf trainiert, diese Mechanismen zu umgehen. Der Schlüsselfaktor für sie, um zu verhindern, dass ihre hemmenden Mechanismen aktiviert werden, besteht darin, sich psychologisch von den Menschen zu distanzieren, die sie angreifen wollen. Zivilist*innen werden systematisch als Teil der Out-Group kategorisiert, also als Feindbild gesehen, und die Unterschiede zwischen In-Group und Out-Group werden übertrieben dargestellt. Diese psychologische Distanz macht es für Terrorist*innen unwahrscheinlicher, dass sie Mitgefühl für ihre Opfer empfinden.²³

notes

²⁰ Moghaddam, F. M. (2005), *The Staircase to Terrorism: A Psychological Exploration*, *American Psychologist*, 60(2), 161–169. (p. 166) in: Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B., (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Massive Open Online Course, Cluster 2 Session 1.

²¹ Ibid.

²² Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, p. 4, <https://terratookit.eu/>

²³ Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B., (2021), (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Massive Open Online Course, Cluster 2 Session 1.

In diesem Stadium des Radikalisierungsprozesses kann eine Person:²⁴

- ... glauben, dass die Anwendung von Gewalt gegen Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft legitim ist, und dies auch offen zu angeben.
- ... Anderen Gruppenregeln aufzwingen oder Nicht-Mitglieder herausfordern, damit sie sich dem von der Gruppe vorgeschlagenen Verhalten anpassen.
- ... an geschlossenen Sitzungen teilnehmen.
- ... Propagandamaterial besitzen.
- ... in ihren Hassbekundungen gegenüber denjenigen, die ihre/seine Ansichten nicht teilen immer extremer werden.
- ... andere Gruppenmitglieder bedrohen, die versuchen, die Gruppe zu verlassen.
- ... in der Schule oder bei anderen organisierten Aktivitäten weniger präsent und sichtbar sein, weil jetzt eine extreme Verbindung zur radikalen Gruppe besteht.
- ... auf einen extremeren "Look" (wieder) zu verzichten, in dem Versuch, mit Gleichaltrigen zu verschmelzen, um so der Aufmerksamkeit von Strafverfolgungsbehörden und anderen Berufsgruppen zu entgehen.
- ... neue Mitglieder für die terroristische Gruppe rekrutieren und schulen.
- ... eigentliche Vorbereitungen für einen Angriff treffen, Vorräte sammeln, etc.
- ... schriftliche Manifeste oder Video-Material über seine/ihre Absichten erstellen.

Im Treppenmodell spielt der mentale Radikalisierungsprozess in den ersten Etagen eine wichtigere Rolle, während der Einfluss der extremistischen Gruppe und der eigentliche Rekrutierungsprozess allmählich an Bedeutung gewinnen, je höher die Person die Treppe hinaufsteigt. Ein weiterer wichtiger Punkt, der nicht genug betont werden kann, ist, dass sich im Erdgeschoss Millionen von Menschen aufhalten, während nur eine sehr kleine Minderheit bis in die oberste Etage aufsteigt. Dies wird durch ein Zusammentreffen verschiedener Faktoren verursacht, die bereits bei der Erörterung des komplexen Phänomens der Radikalisierung beschrieben wurden.²⁵

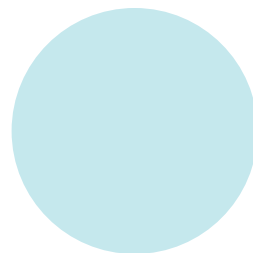
notes

²⁴ Based on: Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, p. 4, <https://terratookit.eu/>

²⁵ Ibid.



ALLGEMEINE EMPFEHLUNGEN



Im Folgenden stellen wir eine Reihe von Empfehlungen vor, was die Schwerpunkte für Sozialarbeiter*innen und Jugendbetreuer*innen oder Fachleute für psychische Gesundheit sein könnten, wenn sie mit jungen Menschen in verschiedenen Stadien der Radikalisierung arbeiten. Die hier vorgestellten Empfehlungen basieren auf denen, die von den Autor*innen des zuvor erwähnten Terra Toolkits²⁶ zur Verfügung gestellt wurden, und werden durch einige Empfehlungen einer Gruppe ungarischer Sozialarbeiter*innen ergänzt, die zu diesem Toolkit beigetragen haben.

- Bieten Sie Unterstützung bei der Ausbildung einer stärkeren positiven Identität des jungen Menschen, mit dem sie arbeiten. Dies kann darin bestehen, das Interesse an Hobbys zu fördern und die Betroffenen bei der Entwicklung ihrer Talente zu unterstützen. Sportliche, künstlerische oder musikalische Talente können eine positive Identität und eine potenziell positive soziale Gruppe bilden. Unterstützen Sie die Entwicklung dieser Fähigkeiten aktiv, wo Sie können, z. B. indem Sie vorschlagen, einer Sportgruppe beizutreten, mit einem Vorbild in Kontakt zu treten oder einfach Interesse zu zeigen.
- Pflegen Sie den Kontakt und den offenen Dialog mit einem gefährdeten jungen Menschen. Versuchen Sie, Vertrauen aufzubauen und bieten Sie bei Bedarf Unterstützung und Beratung an.
- Seien Sie sich bewusst, dass ein junger Mensch, der soziale oder familiäre Verbindungen zu einer radikalisierten Gruppe hat, einem höheren Risiko ausgesetzt ist, sich selbst zu radikalieren. Beobachten Sie sorgfältig die familiäre und soziale Situation und besprechen Sie sie, wenn möglich, mit den jungen Menschen und schaffen Sie einen sicheren Raum, in dem Erfahrungen geteilt werden können.
- Wenn möglich, besprechen Sie, wenn Sie mit Gefährdenden konfrontiert sind, diese Fälle mit anderen Fachleuten - anderen Sozialarbeiter*innen und Jugendarbeiter*innen, Psycholog*innen und Psychotherapeut*innen, Lehrer*innen und Strafverfolgungsbehörden. Die Zusammenarbeit mit anderen relevanten Akteur*innen als Teil der behördenübergreifenden Arbeit wird als wertvoller Ansatz zur Bewältigung komplexer Probleme wie der Radikalisierung junger Menschen anerkannt.²⁷
- Reagieren Sie proaktiv auf alle Berichte über Rassismus oder Diskriminierung. Erkunden Sie zunächst die Erfahrung mit der Person, die sie meldet. Sind diese Erfahrungen echt? Oder hat die Person eine negative Erfahrung fälschlicherweise dem Rassismus zugeschrieben, obwohl die Umstände in Wirklichkeit einfach nicht zu ihren Gunsten waren? In diesem Fall ist es wichtig, auf den Unterschied zwischen tatsächlicher und gefühlter Diskriminierung hinzuweisen. Besprechen Sie auch diese

notes

²⁶ Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, p. 11, <https://terratoolkit.eu/>

²⁷ Sarma K. M. (2018), *RAN ISSUE PAPER Multi-agency working and preventing violent extremism I*, Radicalisation Awareness Network, https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/multi-agency-working-preventing-violent-extremism-042018_en.pdf

Fälle mit anderen Mitgliedern der Gemeinschaft des Betroffenen.

- In Fällen, in denen Sie zustimmen, dass eine Diskriminierung stattgefunden hat, machen Sie der Person, die dies meldet, klar, dass es legitime Mittel gibt, um die Situation zu bereinigen und das Gleichgewicht wiederherzustellen, und sorgen Sie dafür, dass diese genutzt werden. Menschen, die Diskriminierung erlebt haben, neigen manchmal dazu, die negativen Gefühle, die die Person, die sie diskriminiert hat, zum Ausdruck gebracht hat, für ihre gesamte soziale Gruppe zu halten. Stellen Sie sicher, dass sie betonen, dass die erlebte Diskriminierung in keiner Weise eine allgemeine gesellschaftliche Sichtweise repräsentiert, sondern die Handlung und Meinung eines Einzelnen ist. Stellen Sie sicher, dass sich Betroffene unterstützt und angehört fühlen.
- Bieten Sie Zugang zu legitimen Mitteln, um die gerechtfertigte oder wahrgenommene Ungerechtigkeit, die junge Menschen erleben, anzusprechen. Wie in unserem kostenlosen Online-Kurs ²⁸ erklärt, sind Menschen, die in der ersten Stufe der Radikalisierung stehen, diejenigen, die dieser wahrgenommenen Ungerechtigkeit entgegenwirken wollen. Sie suchen nach möglichen Wegen, ihre Situation zu verbessern, indem sie die Treppe hinaufsteigen. Es gibt eine wichtige Idee, die bei der Prävention und Bekämpfung von Radikalisierung und Extremismus äußerst wertvoll sein kann: Als Gesellschaft oder Regierung könnten wir dem Einzelnen metaphorische Türen öffnen, um ihm zu helfen, konstruktiv mit der wahrgenommenen oder tatsächlichen Diskriminierung und ungerechten Behandlung umzugehen. Diese Unterstützung könnte sie davon abhalten, nach Alternativen und möglicherweise gefährlichen Wegen zu suchen, um mit dem Gefühl der Frustration und Hilflosigkeit umzugehen, wie etwa der Akzeptanz oder Anwendung von Gewalt.
- Wie können wir verhindern, dass sich Menschen ungerecht behandelt fühlen? Moghaddam schlägt dafür zwei Lösungen vor:
 - Möglichkeiten für persönliche Mobilität bieten: Menschen helfen, daran zu glauben, dass sie einen besseren sozialen Status erreichen können, indem sie ihnen Möglichkeiten geben, auf der sozialen Leiter aufzusteigen und ihre Bedingungen zu verbessern.
 - Geben Sie ihnen die Möglichkeit, sich an sinnvollen und inklusiven Entscheidungsprozessen zu beteiligen, mit dem Ziel, die Situation ihrer Gruppe oder Handlungen mit rechtlichen Auswirkungen positiv zu beeinflussen. Wenn eine Person das Gefühl hat, dass sie erwarten kann, wirklich gehört zu werden und aktiv an der Gestaltung ihrer Lebenschancen beteiligt zu werden, wird sie wahrscheinlich die etablierten Autoritätspersonen und Einrichtungen eher unterstützen und weniger geneigt dazu sein, antisoziale Lösungen für ihre Probleme zu suchen. ²⁹

notes

²⁸ Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B., (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Massive Open Online Course, Cluster 2 Session 1.

²⁹ Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, p. 13, <https://terratoolkit.eu/>

- Um einer Person zu helfen, den Kreislauf der Radikalisierung zu durchbrechen, ist es auch wichtig, eine andere junge Person, zu der sie eine Beziehung aufbauen könnte, in das angebotene Unterstützungssystem einzubeziehen.
- Es ist auch von Vorteil, wenn es ein Vorbild gibt, zu dem der junge Mensch aufschaut. Diese Person kann jemand aus dem gleichen kulturellen oder religiösen Hintergrund sein (z. B. ein Imam) oder eine Bezugsperson, der der Jugendliche vertraut und die er respektiert (ein*e Sozialarbeiter*in, ein*e Fußballtrainer*in, Familienmitglieder, Freund*innen und so weiter).
- Auch künstlerische Aktivitäten, wie Zeichnen oder Theaterpädagogik, sind sinnvoll. Zum Beispiel könnte das Zeigen einer Szene von Menschen, die sich ideologisch stark engagieren, und die Aufforderung, eine Parallele zu ihrem eigenen Handeln zu ziehen, eine Möglichkeit sein, den Jugendlichen das Gewicht ihres Handelns bewusst zu machen.
- Außerdem ist es wichtig, an der Verbesserung der Fähigkeiten zum kritischen Denken der Jugendlichen zu arbeiten, um zu verhindern, dass sie von radikalen Ansichten manipuliert werden.
- Wenn jemand bereits auf dem Weg ist, radikalisiert zu werden oder Gefahr läuft, radikalisiert zu werden, kann ein Treffen mit jemandem, der den Deradikalisierungsprozess bereits durchlaufen hat (z. B. ein/e Austeiger*in), ebenfalls hilfreich sein.
- Es könnte auch hilfreich sein, eine Gelegenheit zu bieten, Mitglieder einer Gruppe zu treffen, gegenüber der eine Person Vorurteile hat. Diese Treffen sollten gut organisiert sein und könnten verschiedene Formen annehmen, wie z. B. eine lebendige Bibliothek (siehe eine der Aktivitäten im Toolkit) oder Kunst- und Kultur- und Sportveranstaltungen. Zum Beispiel sind Fußballturniere eine großartige Möglichkeit, Menschen aus verschiedenen sozialen Gruppen zusammenzubringen, vor allem, wenn das Fair Play in den Mittelpunkt gestellt wird. Ein Beispiel dafür, wie Fair Play unter den Teilnehmer*innen gefördert werden kann, ist die Football3-Methode. Der Einsatz von Sport als Instrument zur Radikalisierungsprävention ist bei der Arbeit mit jungen Menschen sehr zu empfehlen.
- Die Organisation von Sensibilisierungs- und interkulturellen Trainings für junge Menschen kann den Deradikalisierungsprozess in den frühen Stadien der Radikalisierung unterstützen.
- Je stärker die Person radikalisiert ist, desto mehr Einzelarbeit ist er-

- forderlich und Gruppenaktivitäten werden weniger effektiv. In fortgeschrittenen Stadien der Radikalisierung ist es unerlässlich, Spezialist*innen einzubeziehen.
- Es ist von entscheidender Bedeutung, erkennen zu können, wann eine radikalisierte Person, die Gleichaltrige schädigt, mit Unterstützung von Behörden, z. B. Strafverfolgungsbehörden, behandelt werden muss.
- Es ist auch wichtig, jungen Menschen zu helfen, kritisches Denken und Medienkompetenz zu entwickeln, um sie widerstandsfähiger gegenüber Online-Manipulationen, Fake News, Verschwörungstheorien usw. zu machen. Junge Menschen über kognitive Voreingenommenheit und ihre Rolle bei der Radikalisierung zu unterrichten, ist eines der wichtigen Elemente, um ihre Online- und Offline-Resilienz gegenüber Extremismus aufzubauen.

Deradikalisierungs- oder "EXIT"-Strategien

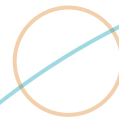
Aufgrund der Tatsache, dass ein radikalisiertes Individuum in der Regel sowohl Opfer (von gesellschaftlichen Prozessen, Einflussnahme anderer, schwierigen finanziellen und familiären Bedingungen usw.) als auch Täter*in (jemand der/die zu Gewalt greift und diese predigt, Vergehen und Verbrechen begeht) ist, sind die sogenannten "Exit"-Aktivitäten besonders bemerkenswert. Dabei handelt es sich um multi-institutionelle, multi-organisatorische und vielschichtige soziale Aktivitäten, die sich an Einzelpersonen und Gruppen richten, die sich im Radikalisierungsprozess befinden. Ihr Zweck ist es, solchen Individuen oder Gruppen die Möglichkeit zu geben, extremistische Aktivitäten aufzugeben und sie in diesem Prozess zu unterstützen, damit sie am Ende des Tages in die Gesellschaft zurückkehren und die gesellschaftlichen Normen einhalten können.

Eine typische EXIT-Strategie bietet individuelle und gezielte Unterstützung für Personen, die z. B. eine neonazistische Gemeinschaft verlassen wollen. Ihnen wird oft die Möglichkeit geboten, mit einer Fachkraft zu arbeiten (die bei Bedarf rund um die Uhr zur Verfügung stehen kann), und sie erhalten Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit staatlichen Stellen und Institutionen. Die Exit-Mitarbeiter*innen arbeiten mit Vermieter*innen, Polizei und Sozialdiensten zusammen und bieten Unterstützung für Familien und Angehörige derjenigen, die extremistische Gemeinschaften verlassen wollen. Die Aktivitäten sind auf die Situation des/der einzelnen Klienten/Klientin zugeschnitten, konzentrieren sich aber in der Regel darauf, für eine solche Person eine neue Identität aufzubauen, die nichts mit der radikalisierten Gemeinschaft zu tun hat. Diese Aktivitäten können psychologisches und Arbeitstraining, Hilfe bei der Überwindung von Abhängigkeiten, aber auch praktische Aktivitäten, wie die Entfernung von extremistischen Tätowierungen, Kontakt mit Behörden

usw. umfassen. Die Dauer der Arbeit hängt von der jeweiligen Situation ab. Sie dauert in der Regel mehrere Monate bis zu mehreren Jahren. Einige Menschen, die aufgrund von EXIT-Programmen radikalisierte Gemeinschaften verlassen haben, wurden selbst zu Pädagog*innen und helfen anderen auf diesem Weg, indem sie ihre eigenen Erfahrungen und ihr tiefes Verständnis für diesen Prozess nutzen. Ähnliche Maßnahmen können für diejenigen durchgeführt werden, die Banden und kriminelle Netzwerke verlassen wollen.



FALLSTUDIEN



#1 David, ein zwölfjähriger Schüler in Ungarn

Im Jahr 2012 wurde ein Sozialarbeiter auf Antrag einer Kinderschutzbehörde vom Bezirksgericht kontaktiert und gebeten, die Lebensbedingungen, den psychischen Zustand und das Einkommen der Eltern eines Teenagers namens David³¹ zu untersuchen. Der Sozialarbeiter, der ein Mitglied der Roma-Gemeinschaft war, erzählte uns die folgende Geschichte von David:

“Davids Eltern ließen sich zu dieser Zeit scheiden und der Junge lebte mit seiner Mutter auf dem Land. Sein Vater lebte in einer Stadt in der Nähe des Plattensees. Das Gericht bat darum, die Situation des Jungen wegen des Sorgerechtsstreits zu untersuchen.

Zuerst kontaktierte ich Davids Mutter, sie war bereits in einer neuen romantischen Beziehung und sie und David lebten mit ihrem neuen Freund in seinem Haus. Die Mutter sagte, ihre Ehe sei sehr schlecht und sie wolle sie so schnell wie möglich beenden. Eines Tages mietete sie ein Auto, packte ihre Sachen und sagte David, er solle einsteigen, weil sie zum Zahnarzt fahren würden. Der Junge verstand die Situation nicht, warum ihre Sachen im Auto waren, aber er stieg ein und fand bald heraus, dass sie umzogen, um mit dem neuen Freund seiner Mutter zu leben. Seine Mutter hatte bereits einen neuen Job in der neuen Stadt, sie arbeitete als Verkäuferin und war nebenbei eine ungarische Country-Sängerin. Das Haus, in das sie einzogen, war absolut in Ordnung, es hatte neue Möbel, vier Zimmer, ein großes Wohnzimmer mit einer Küche. Trotzdem fühlte sich David dort nicht wohl.

David war ein ziemlich kleiner, dünner Junge mit kurzen schwarzen Haaren. Er war besonders gut erzogen und höflich, aber ich sah einen kleinen traurigen Jungen in seinen Augen. David erzählte mir, dass es wirklich nicht fair war, dass seine Mutter ihn dazu gebracht hatte, mit ihrem Freund zusammenzuziehen. Er sagte, seine Mutter wisse genau, wie sehr er es liebte, mit seinem Vater in dem ursprünglichen Wohnort zu leben. Es gab dort viele Bauernhoftiere, sie hatten Felder, auf denen sie ihr eigenes Gemüse anbauten, und mussten fast nichts im Laden kaufen. David gestand auch, dass er den neuen Freund seiner Mutter nicht persönlich kannte, bevor er bei ihm einzog. Der Teenager hatte das Gefühl, dass er alles in seiner Macht

stehende tat, um an der neuen Schule erfolgreich zu sein, aber er fühlte sich isoliert. Dies beeinträchtigte ihn jedoch nicht so sehr, da er über das Internet mit seinen alten Klassenkamerad*innen in Kontakt blieb und ihm das viel bedeutete.

Das Gespräch, das ich mit David führte, fand in seinem Zimmer statt. Es war eine sehr beiläufige Unterhaltung, bis zu dem Moment, als ich ein großes Original-Hemd der Ungarischen Gardebewegung³² an die Wand gepinnt sah. In diesem Sekundenbruchteil stand meine Welt still, ich wusste nicht, was ich tun, was ich sagen sollte. Zum Glück gelang es mir, mich zu beherrschen, so dass der Junge meine Überraschung und mein Unbehagen nicht bemerkte. Ich versuchte, das Gespräch auf eine nette Art zu beenden und sagte ihm, dass ich das nächste Mal mit einem Kollegen von mir kommen würde.

Nach dem Hausbesuch rief ich den Familienbetreuer am Balaton (wo Davids Vater lebte) an und teilte ihm meine Erkenntnisse über den Fall des Jungen mit. Mein Kollege sagte, dass er in meiner Situation auch überrascht gewesen wäre, aber der Teenager wurde wahrscheinlich vom Nationalstolz seines Vaters beeinflusst. Ich sagte ihm, dass ich glaube, dass das Hemd, das ich gesehen habe, ein echtes Originalstück ist, das wahrscheinlich auf einer Veranstaltung der Ungarischen Gardebewegung gekauft wurde. Mein Kollege und ich diskutierten darüber, ob er versuchen würde, mit dem Vater des Jungen über dieses Thema zu sprechen.

Ich war wirklich fassungslos, da sich zu dieser Zeit die Ideologie hinter der Ungarischen Garde und der Bewegung für ein besseres Ungarn - Jobbik³³ verbreitete. Ich konnte Davids Fall nicht übernehmen, weil ich mich selbst als Mitglied der Roma-Gemeinschaft³⁴ nicht sicher fühlte. Ich gab den Fall an meinen Kollegen weiter, blieb aber in Kontakt mit ihm und wir diskutierten oft über diesen Fall.

Mein Kollege sagte mir, dass David nichts Falsches daran fand, dass er dieses Hemd besaß, es symbolisierte wichtige Dinge in seinem Leben. Mein Kollege sprach mit David über negative Auswirkungen von radikalisiertem Verhalten. Die Eltern des Jungen waren beide in einen Kampf um das Sorgerecht für den Jungen verwickelt. Viele Fachleute der Sozialarbeit wurden hinzugezogen, um bei dem Fall zu helfen, und jeder einzelne von ihnen kam zu dem Schluss, dass der Junge bei seinem Vater und seiner Mutter bleiben wollte. Es dauerte zwei Jahre, bis der Sorgerechtsfall geklärt war. David blieb ein intelligenter und gut erzogener Junge. Während dieser Jahre versuchte mein Kollege, David zu ermutigen, sich von den radikalisierten Gruppen fernzuhalten. Größtenteils gelang ihm das auch. Das Sorgerecht für David wurde schließlich seinem Vater übertragen; am Ende des Prozesses erkrankte David jedoch an Diabetes, was wahrscheinlich

notes

³² Die paramilitärische Organisation der rechtsextremen Bewegung in Ungarn (2007-2009).

³³ Die rechtsextreme Partei in Ungarn (aktiv seit 2003).

³⁴ Zu dieser Zeit wurde eine Reihe von gewalttätigen Hassverbrechen gegen Roma begangen.

die Folge von Stress war, der durch psychologische Faktoren ausgelöst wurde. Später fand ich heraus, dass David auf eine Landwirtschaftsschule ging, gute Noten hatte und es schaffte, sich von extremistischen Gruppen fernzuhalten.

Ich möchte zwei wichtige Lektionen hervorheben, die ich aus diesem Fall gelernt habe. Die eine stimmt mit dem überein, was einer meiner Ausbilder*innen sagte: "Wenn Sie einer Familie einen Hausbesuch abstatten, sehen Sie sich genauestens um. Das ist eine gute Möglichkeit, die Familie besser kennenzulernen, und es gibt Ihnen die Chance, Fragen zu stellen", zum Beispiel über Poster und andere Gegenstände an der Wand und deren Bedeutung. Hätte ich in Davids Fall darum gebeten, mich in seinem Zimmer umzusehen, bevor ich mit ihm sprach, wäre ich später nicht so überrascht gewesen, als mir das Hemd ins Auge fiel. Nach diesem Fall habe ich versucht, mehr auf kleine Details zu achten.

Ehrlichkeit war ein weiterer wichtiger Faktor. Obwohl ich von dem Fall zurückgetreten bin, hat mein Kollege die wahrheitsgemäßen, ehrlichen Gespräche mit der Familie und dem Jungen fortgesetzt. Er stellte sehr konkrete Fragen, zum Beispiel: Warum ist dieses Hemd wichtig für dich? Wie profitierst du von dieser Gruppe?

#2 Adam, ein fünfzehnjähriger Gymnasiast, der stark mit neonazistischem Gedankengut sympathisierte

Im Jahr 2018 kontaktierte das Vormundschaftsbüro ein örtliches Jugendamt, weil sie von der Polizei erfuhren, dass Adam³⁵ während einer Party am Wochenende Vandalismus begangen hatte. Da es sich um einen Minderjährigen handelte, suchte das Vormundschaftsamt die Hilfe von zwei Sozialarbeiter*innen. Eine von ihnen erzählte uns Adams Geschichte.

“Wir kontaktierten Adams Familie, um herauszufinden, was genau passiert war, und um das Umfeld des Jungen und die möglichen Risikofaktoren zu beurteilen. Diese Fakten waren wichtig, weil wir bei Bedarf weitere Maßnahmen empfehlen konnten (z. B. Pflegefamilien) oder den Fall schließen konnten, wenn es keine negativen Faktoren gab, die den Teenager beeinträchtigten.

Die Familie wohnte in einem Haus am Rande der Stadt, direkt neben den Weinbergen. Das Haus war ein zweistöckiges Gebäude mit drei Zimmern. Adam und seine Mutter waren zu Hause, als wir ankamen. Die Mutter wartete auf uns, aber Adams Gesicht zeigte deutlich, dass wir nicht willkommen waren. Adam war eher klein und dünn. Sein Haar war hinten und an beiden Seiten seines Kopfes abgeschnitten. Er trug dunkle Kleidung - eine schwarze Skinny-Hose, einen schwarzen Ledergürtel mit einer großen ungarischen Schnalle daran und ein weißes Trikot (Unterhemd). Sein Schuhwerk waren schwarze Stahlkappenstiefel mit weißen Schnürsenkeln.

Im Gespräch mit Adams Mutter Marta³⁶ erfuhren wir, dass die Familie vor fünf Jahren aus Erdély (Rumänien) nach Ungarn gezogen war. Die Mutter hatte noch zwei ältere Kinder. Eines war 26 Jahre alt und saß wegen schwerer Körperverletzung im Gefängnis. Das andere Kind, das 23 Jahre alt war, hatte ein Baby, das vom anderen Elternteil aufgezogen wurde. Für eine kurze Zeit zog Marta ihre Enkelin auf, aber diese Situation verursachte eine Menge Spannungen im Haus, so dass sich schließlich der Vater des Babys um sie kümmerte. Martas Mann verstarb vor zehn Jahren und seitdem zog sie ihre Kinder alleine auf. Das einzige Einkommen der Familie war Martas Gehalt, das 130.000 Ungarische Forint (ca. 350 Euro) betrug, und die Unterh-

notes

³⁵ Der Name wurde geändert.

³⁶ Der Name wurde geändert.

altszahlungen für Adam, die sich auf 40.000 Ungarische Forint (ca. 110 Euro) beliefen.

Die Lebensumstände der Familie waren bescheiden. Das Zimmer im Obergeschoss des Hauses war mit einem Bücherregal geteilt, mit Adams Zimmer auf der einen Seite und dem Zimmer seiner Mutter auf der anderen Seite. Da nur die beiden unter einem Dach lebten, konnten sie bequem untergebracht werden. Die Wände in Adams Teil des Zimmers waren voll mit Postern und Abzeichen mit sehr radikalen Parolen darauf, zum Beispiel die Band Slipknot, ein Poster von Groß-Ungarn, Árpád-Streifen - eine heraldische und vexillologische Anordnung.

Marta erzählte uns, dass sie ihren Sohn nur einmal im Monat zu einer Party gehen ließ, weil sie außerhalb der Stadt wohnten, die öffentlichen Verkehrsmittel schlecht waren und sie außerdem nachts Angst um ihn hatte. Sie wusste von dem Vandalismus und sprach mit Adam darüber und warnte ihn, es nicht wieder zu tun. Marta gab zu, dass sie wusste, dass Adam schon früher auf Partys in Schwierigkeiten geraten war, und sie hatte Angst, dass er weitere, ernstere Probleme verursachen würde. Sie warnte ihn ständig davor, negativ über die Roma-Gemeinschaft zu sprechen, da es in jeder Gruppe und Gesellschaft sowohl gute als auch schlechte Menschen gab.

Adam erzählte, wie er eines Nachts nach einer Party, während er und seine Freund*innen auf dem Heimweg waren, einen Abfallbehälter zertrümmert hatten. Er betonte, dass seine Freund*innen an dieser Tat nicht beteiligt waren. Auf die Frage, warum er das getan habe, antwortete er nur, dass er sich sehr aufgeregt habe, weil sich auf der anderen Straßenseite eine Gruppe von mehreren Roma befunden habe. Adam sagte, sie hätten ihn nicht verletzt, er habe sich nur über die Tatsache geärgert, dass sie ihm körperlich zu nahegekommen seien.

Während der Anhörung zur Heimunterbringung und bei einer Fallkonferenz davor, erzählte Marta alle oben genannten Situationen auf die gleiche Art und Weise. Adams Schullehrerin sagte ebenfalls aus, dass der Teenager seit Beginn des Schuljahres "seltsame" Kleidung trug, aber sie schenkte dem keine große Aufmerksamkeit. Aber nachdem viele Leute (Polizei, Jugendamt) sie auf Adams Verhalten ansprachen, wurde ihr klar, dass die Stahlstiefel mit weißen Schnürsenkeln eindeutig auf rassistische Ideologien hinwiesen. Nach diesem Vorfall bat die Lehrerin Adam, diese Art von Kleidung und Abzeichen in der Schule nicht mehr zu tragen. Ich möchte nur hervorheben, dass Adam zur Gerichtsverhandlung in einem Shirt mit einem Slipknot-Aufkleber kam. Marta, Adams Mutter, flehte ihren Sohn an, diese radikalen Ansichten aufzugeben. Sie war sich aber auch bewusst, dass er sich aufgrund der Situation der Familie so verhielt - einer sein-

er Geschwister war im Gefängnis und die Familie fiel auseinander.

Das Jugendamt entschied, den Jungen in Obhut zu geben, aber mit folgenden Bedingungen: Adam und seine Familie müssten mit dem Jugendamt und allen an seinem Fall beteiligten Fachleuten zusammenarbeiten. Nach der Anhörung wurden zahlreiche Gespräche mit Adam geführt, sowohl in der Schule als auch bei ihm zu Hause.

Wir nahmen an, dass Adam eindeutig rebellisch war und er eine extremistische Ideologie wählte, um sich auszudrücken. Deshalb haben wir in unseren Gesprächen mit ihm versucht, nach neuen Methoden für ihn zu suchen, um seine Unzufriedenheit mit dem Leben auszudrücken. Das Ziel war es, bestimmte Eigenschaften in ihm zu finden, die es ihm ermöglichen würden, Akzeptanz und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu Gleichaltrigen zu finden, das Gefühl zu haben, dass er einen positiven Beitrag zur Gemeinschaft leisten kann. Diese Aufgabe war für uns nicht einfach, denn am Anfang erlebten wir sehr viel Protest und Reaktanz, er war meist irritiert darüber, dass er diesen Prozess durchlaufen musste.

Wir versuchten herauszufinden, wer seine Freund*innen waren und warum er sich unter sie mischte, welche Art von Musik er hörte, welche Art von Bücher er las usw. Wir fanden heraus, dass er Lieder und Gedichte hörte, die keine radikale Bedeutung hatten (Petőfi Sándor: One night at home ³⁷, Zanzibár songs ³⁸). Also baten wir ihn, eine Zeichnung in Verbindung mit dem Gedicht zu machen. Wir waren sehr überrascht, als er den Autor des Gedichts und seine Mutter und seinen Vater zeichnete, von denen das Gedicht handelte. Wir ermutigten ihn, weitere Zeichnungen anzufertigen, und er zeichnete wieder den Autor des Gedichts und seine Mutter, die ihn umarmte. Wir machten ihm ein Kompliment und fragten ihn, ob wir die Zeichnungen seinen Literatur- und Zeichenlehrer*innen zeigen könnten. Zuerst war er skeptisch, weil er dachte, alle würden sich über ihn lustig machen, aber das genaue Gegenteil passierte. Beide seiner Lehrer*innen gaben ihm eine ausgezeichnete Note. Dann geschah etwas sehr Interessantes - er begann, sich von seinen Freund*innen zu entfernen, mit denen er früher herumhing und radikale Interessen teilte. Wir vereinbarten mit Adam, dass wir seine Zeichnungen den Roma-Kindern zeigen und sie nach ihrer Meinung dazu fragen würden, und dann würden wir sie mit Adam teilen. Das Feedback der Roma-Kinder war sehr positiv. Adam war zunächst etwas skeptisch, aber wir konnten sehen, dass es ihm ein gutes Gefühl gab.

Wir haben etwa ein halbes Jahr mit Adam gearbeitet. Während dieser Zeit hatte er keinen Ärger mit dem Gesetz und er hörte auf, extremistische Kleidung in der Schule zu tragen. Seine Lehrer*innen sagten, sie konnten sehen, wie er sich veränderte; man hörte Adam immer noch Obszönitäten sagen, wenn auch mit viel weniger Inten-

notes

³⁷ Ein berühmter ungarischer Dichter.

³⁸ Eine ungarische Pop-Band.

sität als zuvor. Seine Mutter sagte, dass er mehr im Haus half und wenn er zu einer Party ging, kam er immer vor der Ausgangssperre zurück.

Ich glaube, dass all die negativen Ereignisse, die in Adams Familie passiert sind, dazu geführt haben, dass er aufgrund der mangelnden Aufmerksamkeit von Familienmitgliedern auffällig wurde. Als wir anfangen, Sitzungen mit ihm zu halten und ihn ermutigten, eine andere Art zu wählen, sich auszudrücken, begann er sein Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wir gaben seiner Mutter Marta, die eine ständige Quelle von Komplimenten in Adams Leben war, immer Feedback und sie unterstützte ihn immer. Auch die Schule war offen für Adams positive Veränderungen und ermutigte ihn, seine Talente (Zeichnen) zu verfeinern. Adam fand dank des positiven Feedbacks und der Unterstützung, die er erhielt, ein gewisses Gleichgewicht in seinem Leben. Es ist möglich, dass seine radikalen Überzeugungen und sein Verhalten wieder auftauchen. Ich weiß jedoch nur, dass er eine neue Perspektive auf das Leben entdeckt hat“.

#3 Der Konflikt zwischen zwei Roma-Gruppen in der Schule

Dieser Fall ereignete sich in einer Schule, in der die Mehrheit der Schüler*innen Roma waren. Die interessante Tatsache war, dass ein Konflikt zwischen den ungarischen Roma-Schüler*innen und den rumänischen Roma-Schüler*innen entstand. Die Vorurteile und Stereotypen arteten in einen so großen Konflikt aus, dass eine Sozialarbeiterin einschreiten musste.

In Anbetracht der Tatsache, dass viele Schüler*innen von der negativen Umgebung betroffen waren, wurden Gruppenaktivitäten als eine Methode zur Problemlösung gewählt. Eine Methode, die verwendet wurde, war ein Gen-Mapping-Spiel, bei dem die Sozialarbeiterin einige einfache Aussagen vortrug und die Kinder ihre Hände heben mussten, wenn die Aussagen für sie zutrafen. Durch das Spiel erkannten die beiden Gruppen, dass sie tatsächlich viele Gemeinsamkeiten hatten.

Die Sozialarbeiterin war der Meinung, dass sogar Erstklässler*innen (sechs und sieben Jahre alt) diese Art von Spiel spielen können, es muss nur an ihr Alter und das Niveau des Verständnisses angepasst werden. Die ideale Teilnehmer*innenzahl für eine Gruppenaktivität sind zehn Personen, mit mindestens zwei (erwachsenen) Lehrer*innen oder Trainer*innen. Wenn der Konflikt sehr gewalttätig ist, auf verbale oder körperliche Weise, sollten die Kinder, die am meisten für die Eskalation verantwortlich sind (die "Störenfriede"), aus der Situation entfernt werden und Einzelsitzungen mit Fachleuten (zum Beispiel einer/einem Sozialarbeiter*in) folgen.

#4 **Der Radikalisierungs- und Deradikalisierungsprozess**

Wichtig ist auch die Fähigkeit, positive Beispiele für die Abkehr vom extremistischen Weg und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft zu erkennen und aufzuzeigen.

“Jetzt sind wir nur wenige und sie lachen uns aus, aber warten wir ein paar Jahre und unsere Zahl wird von hundert auf mehrere tausend anwachsen“, ruft ein kurzhaariger Mann durch ein Megaphon. Zu der Gruppe von 150-200 Personen gehören Janusz Bryczkowski, Bolesław Tejkowski und Leszek Bubel. Mit dabei ist ein junger Mann aus Gorzów Wielkopolski. Er hört den rechtsextremen Führern von damals mit angehaltenem Atem zu und applaudiert mit der Menge. Er spürt die Macht. Es ist der 11. November 1997. Das Zentrum von Warschau.

“Ich komme aus einer intellektuellen Familie, in der wir Literatur und Kunst feierten und Künstler*innen beherbergten“, sagt heute über sich. “Ich verbrachte meine Kindheit auf dem Spielplatz mit Kindern aus Arbeiterfamilien und fühlte mich wie ein Ausgestoßener. Die Behauptung, Radikalisierung sei auf dysfunktionale Familien beschränkt, ist unwahr. Ich war ein Junge, der sich für Bücher und Grunge-Musik interessierte und zu einem neofaschistischen Radikalen heranwuchs.”

Einen ersten Vorgeschmack auf die Radikalisierung bekam er von seinem älteren Spielkameraden: “Er erklärte uns die Funktionsweise der Welt auf eine sehr einfache Art und Weise. Er zeigte uns den aufkeimenden MTV-Kanal, Turnschuhe, Jacken, Autos, die wir uns natürlich nicht leisten konnten. Wir sahen diese Produkte im Fernsehen und begannen uns zu fragen, warum wir sie nicht auch haben konnten. Auf der Suche nach einem Schuldigen hören die jungen Leute auf die radikalen Stimmen, die sagen: Es ist die Schuld der Europäischen Union, sie bestehlen uns. Es ist die Schuld der mythischen Juden und Jüdinnen aus New York, die über die Banken regieren. Sie

sind schuld daran, dass wir keinen Zugang zu materiellen Gütern haben.“

Wie ist er aus dieser Spirale wieder herausgekommen? Für eine Frau. “Wenn man andere Menschen kennenlernt, kann man entweder radikalisiert werden - wie es der Fall war, als ich mit Skinheads und Fußball-Hooligans in Kontakt kam - oder aussteigen“, sagt heute. “Ich habe es geschafft, aus dieser Gruppe auszusteigen - aus Liebe. Meine damalige Freundin sah in mir mehr als nur neofaschistische Insignien und stellte mir ein Ultimatum. Ich erinnerte mich an die von zu Hause mitgebrachten Werte und den Respekt vor den Mitmenschen.

Doch nicht jedem gelingt es, eine solche Gemeinschaft zu verlassen. “Wenn ich das Leben meiner damaligen Kamerad*innen verfolge, sehe ich, dass sie immer noch Teil der Bewegung sind und sich noch mehr radikalisiert haben, in die Politik gegangen sind oder im Gefängnis sitzen“, sagt er. “Ich habe mehr als zehn Jahre gebraucht, um mich selbst im Spiegel betrachten zu können, mir einzugestehen, wer ich einmal war, welche Fehler ich gemacht habe, und es zu akzeptieren“, resümiert.

Heute hält er Treffen für junge Leute ab und bildet Polizist*innen und Lehrer*innen aus. Wie hat es angefangen? “Ich traf den verstorbenen Marcin Kornak, den Gründer des Vereins “Nie wieder““, ³⁹ sagt. “Seine Leidenschaft für soziale Aktivitäten inspirierte mich. Er sagte, dass meine Erfahrungen und meine Bereitschaft, zu sagen, dass Intoleranz und Extremismus schlecht sind, auch in der Größe des Landes wichtig und wertvoll sind. Er sagte, dass ich meine Leidenschaft nutzen sollte. Er überzeugte mich, offen über das zu sprechen, was ich durchgemacht habe. Jetzt ist Marcin weg und ich führe seine Mission alleine weiter.“

notes

³⁹ Ein unabhängiger, antirassistischer Verein mit Sitz in Warschau, Polen. Er kämpft gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz



AKTIVITÄTEN



‘UNS UND SIE’


ZIELE:

Erforschung von In-Group-Out-Group-Bias, offene Diskussion über die Bedeutung von Stereotypen, Vorurteilen, Diskriminierung und Austausch damit verbundener persönlicher Erfahrungen.


ZEIT:

60-90 Minuten


QUELLE:

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster 4 Session 2: In-group out-group bias. Online MOOC and Toolkits for Social Workers.


TYP:

Gruppe/individuelle Aktivität


ALTERSGRUPPE:

15+


ERFORDERLICHES WERKZEUG:

Flipchart, Stifte, Papier, Markierstift


ANZAHL TEIL-
NEHMER*INNEN:

3-15



BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Die Teilnehmer*innen werden in vier Kleingruppen eingeteilt. Jede der Gruppen erhält ein Thema, das sie diskutieren soll. Die Themen können von den/der Übungsleiter*in vorgegeben werden, die Gruppe kann aber auch eigene Themen vorschlagen. Empfohlene Themen sind die folgenden:

- Gruppenzugehörigkeit
- Stereotypisierung
- Vorurteil
- Diskriminierung

Der/die Aktivitätsleiter*in kann die Teilnehmer*innen bitten, in Kleingruppen darüber nachzudenken, was Stereotypisierung, Vorurteil, Diskriminierung, Gruppenzugehörigkeit bedeutet. Nach fünf Minuten können sie ihre Gedanken mit der ganzen Gruppe teilen. Jeder kann seine Ideen mitteilen, worüber er gesprochen hat. Wenn sie falsche Vorstellungen von der Bedeutung der Wörter haben, kann der/die Übungsleiter*in sie mit Fragen anleiten, um die richtigen Antworten zu finden. In der Zwischenzeit können die Ideen auf das Flipchart geschrieben werden (dies ist aber nicht notwendig). Die Teilnehmer*innen können auch aufgefordert werden, Beispiele für die Definitionen zu geben.

ÜBUNG #2

Sobald die Bedeutung der oben genannten Wörter geklärt ist, können die Teilnehmer*innen gebeten werden, eine individuelle Übung durchzuführen, indem sie über die folgenden Fragen nachdenken und versuchen, sie zu beantworten:

- Welchen Gruppen fühlen Sie sich zugehörig?
- Wenn Sie zu einer Gruppe gehören, ist Ihre Gruppe von irgendeiner Art von Stereotypen, Vorurteilen betroffen? Wenn ja, wie lauten sie? Treffen sie auf Sie zu?
- Wurden Sie jemals stereotypisiert oder diskriminiert? Wenn ja, was ist passiert? Wenn Sie das jemand anderem angetan haben, was ist passiert?
- Stellen Sie sich vor, dass Sie sich in einer diskriminierten Position / in einer Situation befinden, in der die Leute Stereotypen Ihnen gegenüber nicht ansprechen. Wie haben Sie sich in diesen Rollen gefühlt? (Dies hilft, emotionales Bewusstsein zu entwickeln und die Teilnehmer*innen können diese Gefühle auf das Flipchart schreiben und darüber diskutieren).

Nachdem die Teilnehmer*innen ihre Gedanken aufgeschrieben haben, können sie gebeten werden, sie mitzuteilen, wenn sie das möchten. Es ist wichtig, sie nicht dazu zu drängen, denn es ist ein sensibles Thema. Wichtig ist auch, sie für die Situationen zu sensibilisieren, in denen jemand nicht in ein Stereotyp passt und ihre persönlichen Erfahrungen zu teilen.

Es kann lehrreich sein, darauf zu achten, welche Art von Argumenten jede/r Teilnehmer*in in die Diskussion einbringt.

ABSCHLUSS

Die Gruppenaktivität endet mit einem Reflexionskreis, in dem die Teilnehmer*innen gefragt werden können, was sie gelernt haben und was für sie eine neue Information war.

‘WER BIN ICH?’


ZIELE:

Bewusstsein für In-Group-
Out-Group-Bias und
Vorurteile schärfen.


ZEIT:

15 - 20 Minuten


TYP:

Gruppe/individuelle Aktivität


QUELLE:

C., Rieger D., Carton J.,
Naderer B. PRECOBIAS
Project. (2021). Cluster 4
Session 2: In-group out-
group bias. Online MOOC
and Toolkits for Social
Workers.


ALTERSGRUPPE:

Die erste Übung: 12+, die
zweite und dritte Übung: 16+


ANZAHL TEIL-
NEHMER*INNEN:

8-12


ERFORDERLICHES
WERKZEUG:

1 Stift, Papier, Flipchart,
Projektor



BESCHREIBUNG

Je nach Gruppe kann die erste Aktivität auch separat durchgeführt werden, wenn die Gruppenmitglieder nicht die Geduld oder Energie haben, alle drei Spiele hintereinander zu spielen.

ÜBUNG #1

Dieses Spiel ist interessanter und sinnvoller, wenn die Gruppenmitglieder den/die Aktivitätsleiter*in nicht persönlich kennen. Wenn es möglich ist, sollte der/die Kursleiter*in zu Beginn der Sitzung nur minimal mit den Gruppenmitgliedern kommunizieren. Die Gruppe wird gebeten, in einem Halbkreis zu sitzen und einen Stift und ein Blatt Papier in der Hand zu halten. Der/die Kursleiter*in sitzt mit dem Gesicht zur Gruppe und stellt die folgenden Fragen:

- Was ist Ihr erster Eindruck von mir?
- Was denken Sie, was für innere Eigenschaften ich habe?
- Wie sieht mein familiärer Hintergrund aus?
- Was mag ich und was mag ich nicht?

Wenn sie fertig sind, werden die Blätter gemischt und die Teilnehmer*innen haben eine Minute Zeit, die geschriebenen Eindrücke der anderen vorzulesen. Auf diese Weise bleiben die Eindrücke anonym und das kann die Teilnehmer*innen davon abhalten, schüchtern zu sein und Angst zu haben, ihre Meinung zu teilen. Es ist wichtig, dass der Kursleiter*in, der diese Aktivität durchführt, ein dickes Fell hat, für den Fall, dass er/sie belastende Bewertungen erhält.

Nachdem alle ihre Antworten auf die Fragen mitgeteilt haben, stellt sich der/die Leiter*in der Gruppenaktivität vor und die Gruppe kann ihre Ideen dazu vergleichen. Diese Übung erfordert von dem/der Kursleiter*in und den Gruppenmitgliedern gegenseitige Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit bezüglich ihrer Meinungen. Die Übung demonstriert den "zu früh urteilen"-Effekt und seine Schattenseiten.

Um darüber nachzudenken, sollten wir die folgenden Fragen stellen:

- War es schwierig, sich eine Meinung zu bilden?
- War es herausfordernder, die positiven oder die negativen Meinungen zu äußern?
- War es ein erschwerender Faktor, dass die Person, über die Sie sich Ihre Meinung gebildet haben, anwesend war?

Alternative Version

Dieses Spiel kann auch gespielt werden, indem man ein Bild von jemandem zeigt, den die Gruppenmitglieder nicht kennen (anstelle des/der Aktivitätsleiter*in) und nachdem sie ihre Antworten aufgeschrieben haben, stellt der/die Leiter*in die Person auf dem Foto vor/erzählt über sie.

ÜBUNG #2

Die Teilnehmer*innen werden in vier Kleingruppen aufgeteilt. Sie werden gebeten, über die folgenden Begriffe nachzudenken und sie zu diskutieren:

- Gruppenzugehörigkeit
- Stereotypisierung
- Vorurteil
- Diskriminierung

Wenn das Gespräch ins Stocken gerät, kann der/die Aktivitätsleiter*in die Teilnehmer*innen bitten, darüber nachzudenken, was Stereotypisierung, Vorurteil, Diskriminierung, Zugehörigkeit zu einer Gruppe bedeutet. Dafür haben sie fünf Minuten Zeit, danach teilen sie ihre Gedanken mit der ganzen Gruppe. Jeder kann seine Ideen mitteilen. Wenn sie falsche Vorstellungen von der Bedeutung der Begriffe haben, kann der/die Übungsleiter*in Nachfragen stellen, um zu versuchen, die Antworten herauszufinden. Die vorgestellten Ideen können auf dem Flipchart notiert werden (ist aber nicht zwingend erforderlich). Die Teilnehmer*innen können auch aufgefordert werden, Beispiele für die Definitionen zu nennen.

ÜBUNG #3

Nachdem die Bedeutung der oben genannten Wörter definiert wurde, können die Teilnehmer*innen aufgefordert werden, über die folgenden Fragen nachzudenken und zu versuchen, diese zu beantworten:

- Welchen Gruppen fühlen Sie sich zugehörig?
- Wenn Sie zu einer Gruppe gehören, ist Ihre Gruppe von irgendeiner Art von Stereotypen, Vorurteilen betroffen? Wenn ja, wie lauten sie? Treffen sie auf Sie zu?
- Wurden Sie jemals stereotypisiert oder diskriminiert? Wenn ja, was ist passiert? Wenn Sie das jemand anderem angetan haben, was ist passiert?

Nachdem die Teilnehmer*innen ihre Gedanken aufgeschrieben haben, können sie gebeten werden, sie mitzuteilen, wenn sie das möchten. Es ist wichtig, sie nicht dazu zu drängen, denn es ist ein sensibles Thema. Wichtig ist auch, sie für die Situationen zu sensibilisieren, in denen jemand nicht in ein Stereotyp passt und ihre persönlichen Erfahrungen zu teilen.

ABSCHLUSS

Die Gruppenaktivität endet mit einem Reflexionskreis, in dem die Teilnehmer*innen gefragt werden können, was sie gelernt haben und welche Informationen für sie neu waren.

‘LEBENDIGE BIBLIOTHEK UND REFLEXION’



ZIELE:

Das Hinterfragen von Stereotypen und Vorurteilen, die junge Menschen gegenüber bestimmten sozialen Gruppen oder Gemeinschaften haben können.

Ein Gefühl von “wir gegen sie” herauszufordern, das zu Feindseligkeit zwischen verschiedenen Gruppen und zu Diskriminierung und Gewalt führen kann, indem die Gemeinsamkeiten und die geteilte Menschlichkeit zwischen verschiedenen Gruppen durch direkten, persönlichen Kontakt erkundet werden.



TYP:

Gruppensitzung / Einzelsitzung



ALTERSGRUPPE:

12-18 Jahre



ANZAHL TEILNEHMER*INNEN:

Das hängt von der Zeit und der Anzahl der “Bücher” (Mitglieder der verschiedenen Gruppen) ab.



ZEIT:

90-120 Minuten



QUELLE:

Lorentzen, B. N., & Planting, B. M. (2020, August 29). Unjudge someone. The Human Library Organization. <https://humanlibrary.org/>



ERFORDERLICHES WERKZEUG:

Stühle, Tische, Papiere, Stift



ANDERE KOMMENTARE:

Es lohnt sich, junge Menschen in die Auswahl der sozialen Gruppen oder Gemeinschaften einzubeziehen, die sie treffen und über die sie mehr erfahren möchten.



BESCHREIBUNG

Die “Bücher”

Die “Bücher” sind Menschen mit verschiedenen Eigenschaften, unterschiedlichen Hintergründen, die sich bereit erklären, ein offenes Gespräch mit anderen zu führen. Sie werden auf der Grundlage der sozialen Gruppe oder Gemeinschaft ausgewählt, der sie angehören und die Vorurteile erlebt, z. B.: Roma, Juden, Muslime, Queere Menschen, Menschen die in Obdachlosigkeit leben, Menschen mit Suchtproblemen usw.

Die Aktivität

Man könnte sich die Aktivität wie eine echte Bibliothek vorstellen. Es gibt Bücher - die Personen, die einem bestimmten zeitlich begrenzten Gespräch zugestimmt haben, und es gibt Kataloge, aus denen die "Leser*innen" auswählen können. Die Leser*innen leihen die "Bücher" aus, und wenn sie mit dem Gespräch fertig sind, "geben sie sie zurück".

Der/die Aktivitätsleiter*in kann die Teilnehmer*innen vorbereiten und kann einige Beispiele und hilfreiche Fragen vorschlagen, die man den "lebenden Büchern" stellen kann.

Diese Aktivität kann bei verschiedenen Arten von Veranstaltungen organisiert werden. Es ist wichtig, einen Raum zur Verfügung zu stellen, in dem die Leser*innen ihr Buch lesen können. Es kann auch wie eine echte Bibliothek organisiert werden, wo jedes Buch irgendwo platziert ist und die Leser*innen zwischen den Büchern umherwandern können. Es muss auf die Erstellung der Kataloge geachtet werden - welche Art von Buchthemen es gibt und für wie lange ein Buch ausgeliehen werden kann.

Der Sozialarbeiter*innen können eine solche Veranstaltung auch im kleinen Rahmen mit einer Gruppe organisieren, indem einige Gäste eingeladen werden, die zu bestimmten sozialen Gruppen gehören.

ABSCHLUSS

Es ist wichtig, ein Gespräch mit den Teilnehmer*innen der Aktivität zu führen, nachdem sie die Sitzung beendet haben, damit sie nachfragen können, wenn ihnen weitere Fragen in den Sinn kommen oder sie einige Antworten nicht bekommen haben. Außerdem haben sie während dieser Reflexionssitzung die Möglichkeit, über das Gelernte nachzudenken und es zu reflektieren. Jeder kann seine Erfahrungen und Meinungen austauschen und Antworten auf einige der verbleibenden Fragen erhalten, denn nicht jeder hat die gleichen "Bücher" ausgeliehen, und selbst wenn sie es taten, könnten sie unterschiedliche Interpretationen davon haben.

Wenn jemand diese Aktivität organisiert, ist es wichtig, dass er/sie richtig vorbereitet ist, um sie durchzuführen.

Um das Bewusstsein der Jugendgruppe zu schärfen, kann man sie bitten, nach den Gesprächen Notizen zu machen, und zwar aus einer subjektiven Sichtweise. Für diese Übung können wir bunte Notizblöcke mit einigen Denkanstößen geben. Hier sind einige Beispiele:

- Was für eine Erfahrung war die Aktivität für Sie?
- Hatten Sie vor Beginn der Aktivität irgendwelche Befürchtungen? Wenn ja, welche waren das?
- Was haben Sie von dem Gespräch erwartet? Haben Sie bekommen, was Sie wollten?
- Gab es während der Aktivität Überraschungen für Sie?
- Konnten Sie sich auf etwas beziehen, von dem Sie während der Übung gehört haben?

- Gab es etwas, das Ihr besonderes Interesse während der Aktivität geweckt hat, worüber Sie gerne mehr hören, erfahren würden?
- Was für Gefühle hatten Sie zu Beginn der Sitzung?
- Was für Gefühle hatten Sie am Ende der Sitzung?
- Was war für Sie während des Gesprächs wichtig?
- Was ist etwas, das Sie während der Aktivität gehört oder gelernt haben und von dem Sie denken, dass es auch für andere gut wäre, es zu hören?
- Wie hat es sich angefühlt, auf einen Fremden zuzugehen und ein Gespräch mit ihm zu führen?

‘HEFTPFLASTER’


ZIELE:

Über die Konzepte von Gleichheit und Fairness nachdenken und sich des Unterschieds zwischen ihnen bewusst werden. Mit dieser Aktivität können die Teilnehmer*innen ihr eigenes Verhalten und ihre Gefühle erkunden und über die Situation anderer Menschen nachdenken.


ZEIT:

20-30 Minuten


QUELLE:

Empowering Education. (2021, 9. Februar). Social & Emotional Learning Curriculum | Mindfulness-Based, Trauma Informed. <https://empoweringeducation.org/>
Chilcoat, J. (2021). Fair Isn't Always Equal: The Band Aid Lesson. The Heritage Institute. <https://www.hol.edu/uploads/essays/Fair-Isnt-Always-Equal-59821ca0e2e81.pdf>


TYP:

Gruppenaktivität


ALTERSGRUPPE:

12-18 Jahre


ANZAHL TEILNEHMER*INNEN:

max. 15


ERFORDERLICHES WERKZEUG:

Pflaster (eines pro Teilnehmer*innen), Papier, Stift



BESCHREIBUNG

Die Aktivität wurde ursprünglich als Schulklassenaktivität vorbereitet, aber hier werden Sie eine angepasste Version davon lesen, sie muss nicht in der Schule stattfinden. Die Sitzung kann in jeder anderen Umgebung organisiert werden.

Der/die Leiter*in der Gruppenaktivität gibt allen Teilnehmer*innen ein Stück Papier, auf dem eine Art von Verletzung steht. Er bittet die Teilnehmer*innen, sich vorzustellen, dass sie sich verletzt haben, aber geheim zu halten, um welche Art von Verletzung es sich handelt. Dann ruft der/die Leiter*in jeden beim Namen und fragt, um welche Verletzung es sich handelt. Die Verletzungen können von kleinen Prellungen, gebrochenen Armen oder Beinen bis hin zu lebensbedrohlichen Zuständen reichen. Wenn die Gruppe gerne spielt, kann der/die Aktivitätsleiter*in die Teilnehmer*innen sogar auffordern, so zu tun, als ob sie diese Verletzung hätten. Und für jeden sagt der Kursleiter*in, wie bedauerlich die Verletzung ist, und klebt den Teilnehmer*innen ein Pflaster auf das Handgelenk, was auch immer die vorgestellte Verletzung ist (Knochenbrüche, Schnitte, Stürze, Verstauchungen usw.). Offensichtlich braucht nicht jede Verletzung die gleiche Aufmerksamkeit, aber die Teilnehmer*innen erhalten genau die gleiche Behandlung, die für einige der Verletzungen nicht angemessen ist.

Der Aktivitätsleiter*in stellt den Teilnehmer*innenn dann die folgenden Fragen:

- Wurden Sie richtig versorgt?
- Was hätten Sie gebraucht, um geheilt zu werden?
- Warum ist nicht jede Form der Versorgung für jede Verletzung gut?
- Was passiert, wenn Sie nicht die für Ihre Genesung notwendige Pflege erhalten?
- Was ist für die Heilung und das Wohlbefinden eines jeden notwendig? Können Sie weitere Beispiele nennen, wenn eine Person etwas nicht bekommt, was sie unbedingt braucht?
- Wie haben Sie sich während der Aktivität gefühlt? Wie fühlen Sie sich jetzt?
- Wie geht es Ihrer Verletzung jetzt?
- Warum, glauben Sie, haben wir diese Übung gemacht?
- Warum hat jeder ein Pflaster bekommen?
- Wie würde die Welt aussehen, wenn wir Verletzungen so behandeln würden wie in diesem Spiel?

An diesem Punkt erkennen die Teilnehmer*innen, dass alle gleich, aber nicht gerecht behandelt wurden, weil niemand das bekam, was er eigentlich brauchte. Dies kann eine Diskussion darüber entfachen, dass jeder in irgendeiner Weise anders ist und dass Gleichheit und Gerechtigkeit zwei verschiedene Konzepte sind.

ABSCHLUSS

Die Aktivität kann beendet werden, indem eigene Erfahrungen aus Situationen ausgetauscht werden, in denen sie sich im Leben nicht fair behandelt gefühlt haben. Es sollte Zeit gelassen werden, um über die Erinnerungen der anderen nachzudenken und sie zu diskutieren.

'BAGEL'



ZIELE:

Sich in einer Gruppe k e n n e n l e r n e n , Kommunikation und Verbindungen zwischen den Mitgliedern einer Gruppe testen, die Gruppendynamik verändern, falls es kleine Fraktionen gibt, die die Gruppe teilen. Verbindungen zwischen Menschen zu fördern und Gemeinsamkeiten zu suchen, um eine mögliche oder weitere Trennung zwischen "uns und ihnen" zu verhindern.



ANZAHL TEIL-

NEHMER*INNEN:

10-30 (gerade Anzahl der Teilnehmer*innen)



ZEIT:

20-30 Minuten



QUELLE:

Roszas, E. (2010). K.A.M.A.SZ. Kaosz Agresszio Massag Autonomia Szabadsag. Laborc Utcai Altalanos Iskola.
<http://www.erkolcstantanitok.hu/wp-content/uploads/2016/02/kamasz.pdf> (Seite 51)



TYP:

Gruppenaktivität



ALTERSGRUPPE:

12-18 Jahre



ERFORDERLICHES

WERKZEUG:

Musik-Player, Uhr



BESCHREIBUNG

Das Bagel-Spiel ist ein gutes Spiel, um Leute kennenzulernen. Es ist das Spiel der Wahl, wenn wir die Kommunikation und Verbindung unter den Leuten durch ein dynamisches, rotierendes Spiel testen wollen. Das Spiel kann in einer neuen Gruppe verwendet werden, um sich kennenzulernen und das Eis zu brechen, es kann aber auch in einer Gruppe verwendet werden, in der es kleine Fraktionen gibt, die die Gruppe teilen und wir die Gruppendynamik verändern möchten.

Die Gruppe sollte in zwei kleinere Gruppen aufgeteilt werden. Eine Gruppe bildet einen Kreis und die andere Gruppe bildet einen größeren Kreis um sie herum. Achten Sie darauf, dass zwischen den Personen, die in zwei Kreisen stehen, große Abstände bleiben. Wenn der/die Aktivitätsleiter*in die Musik einschaltet, beginnen beide Kreise, in entgegengesetzte Richtungen zu gehen oder zu tanzen. Dann schaltet der/die Leiter*in die Musik aus und alle hören auf, im Kreis zu laufen. Die Personen

aus beiden Kreisen, die sich voreinander stellen, bilden Paare. Sie bekommen ein Thema, über das sie zwei Minuten lang diskutieren. Das Gespräch kann in zwei Richtungen verlaufen, was der/die Leiter*in entscheidet: Eine Möglichkeit ist, die Paare ein lockeres, offenes Gespräch führen zu lassen, die andere Möglichkeit ist, ihnen ein Zeitlimit zu setzen. Das Spiel könnte mit einer zeitlich begrenzten Konversation beginnen, da diese effektiver und dynamischer sein könnte, und am Ende könnten die Teilnehmer*innen zu einer lockeren Konversation wechseln. Auf diese Weise spricht ein Mitglied des Paares die Hälfte der Zeit, während das andere geduldig zuhört und reflektiert, und dann wechseln sie die Rollen. Nach zwei Minuten geht die Musik weiter, die Teilnehmer*innen fangen wieder an, herumzulaufen oder zu tanzen, das Spiel beginnt von vorne und es werden neue Paare gebildet.

Der/die Leiter*in der Gruppenaktivität kann die Atmosphäre durch das Abspielen lebendiger Musik aufpeppen und die Liste der Themen je nach den Eigenschaften und Bedürfnissen der Gruppe erweitern oder einschränken. Die folgenden Beispiele können als Themen verwendet werden:

- Der letzte Film, den ich gesehen habe
- Das letzte Buch, das ich gelesen habe
- Meine Lieblingsmusikrichtung
- Eine Aktivität, die ich gerne mache
- Welche Sportarten mögen Sie?
- Ein Ort, den ich besucht habe und jedem empfehlen würde
- Wohin würde ich reisen?
- Warum bin ich hier?
- Der Ort, an dem ich aufgewachsen bin
- Eine wichtige Beziehung in meinem Leben
- Sprechen Sie über Ihre Familie
- Zu welcher ethnischen Gruppe gehören Sie? Sprechen Sie über ihre Merkmale.
- Welchen Traditionen folgen Sie?
- Was wollen Sie tun, wenn Sie erwachsen sind?
- Meine Ziele

Die Fragen sind nach Schwierigkeitsgrad geordnet. Sie können persönlicher werden, je weiter die Teilnehmer*innen im Spiel vorankommen, z. B. können die Teilnehmer*innen mit den Fragen über Filme beginnen, dann über das Leben und am Ende über die Familie und Lebensziele sprechen. Die Fragen sollten an das Alter und die Interessen der spielenden Gruppe angepasst werden.

ABSCHLUSS

Nach dem Spiel ist es wichtig, einen Reflexionskreis abzuhalten, in dem die Teilnehmer*innen ihre Gefühle und Gedanken über die Aktivität - ihre Kommunikation und Verbindung mit anderen Menschen - austauschen können. Sie können die folgenden Fragen diskutieren:

- Haben Sie während des Spiels anders kommuniziert als sonst? In welcher Weise? Was war die Ursache?
- Was haben Sie gefühlt, während Sie der anderen Person zugehört und zugehört haben?
- Was haben Sie gefühlt, als die andere Person Ihnen Aufmerksamkeit schenkte und Ihnen zuhörte?
- Haben Sie etwas Neues über jemanden in der Gruppe gelernt?
- Gab es etwas, das Sie mit jemandem aus der Gruppe gemeinsam hatten?
- Haben Sie mit jemandem gesprochen, mit dem Sie normalerweise nicht kommunizieren?
- Was war einfacher: Ständig über sich selbst zu reden oder schweigend zuzuhören, wie jemand anderes über sich selbst spricht?

‘SPIEGEL‘

**ZIELE:**

Einfühlungsvermögen und ein Gefühl der Verbundenheit mit anderen Menschen entwickeln, nonverbale Kommunikation üben, um ein Gefühl der sozialen Isolation zu verhindern, das zu einer Radikalisierung führen kann.

**ZEIT:**

15-25 Minuten

**QUELLE:**

Rudas, J. (1990) *Delfi örökösei*. Gondolat, Budapest, 290.o.

**ERFORDERLICHES****WERKZEUG:**

Stifte, Spieße (Bambus, Metall, Holz, etc.)

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ALTERSGRUPPE:**

12+

**ANZAHL TEIL-****NEHMER*INNEN:**

2-30 (gerade Anzahl der Teilnehmer*innen)

**BESCHREIBUNG**

Diese Übung kann verwendet werden, wenn die Teilnehmer*innen bereits gut miteinander und mit körperlichen Interaktionen vertraut sind.

Zu Beginn sollte ein Gespräch über die verschiedenen Rollen stattfinden, die die Teilnehmer*innen zu spielen haben (Anführer*in, Mitläufer*in). Die Gruppe kann gebeten werden, eine*n Anführer*in und eine*n Mitläufer*in aus den Reihen der anderen Teilnehmer*innen auszuwählen. Was ist an jeder Rolle gut und warum ist sie wichtig? Wir sollten auch darüber sprechen, dass wir im Laufe unseres Lebens wahrscheinlich beide dieser Rollen erleben und wir uns in ihnen verbessern können.

ÜBUNG #1

Die Gruppe wird in Paare aufgeteilt und ihre Aufgabe ist es, sich gegenüber zu stehen und die Handflächen aneinander zu legen. Eine Person in jedem Paar ist der/die "Anführer*in" und die andere ist der/die "Mitläufer*in". Der/die "Anführer*in" bewegt die Hände in jede beliebige Richtung und der/die "Mitläufer*in" muss den Anweisungen folgen, wie bei einem Spiegelbild. Der/die Übungsleiter*in sagt ihnen, wann sie die Rollen wechseln sollen.

ÜBUNG #2

Im nächsten Spiel müssen sie sich auf die gleiche Weise bewegen wie zuvor (ein Spieler spiegelt die Bewegungen des anderen wider), aber dieses Mal halten die Paare einen Stift zwischen ihren Handflächen zusammen. Ein Mitglied des Paares ist der/die "Anführer*in" und das andere ist der/die "Mitläufer*in". Der/die "Anführer*in" kann die Hände in eine beliebige Richtung bewegen, und der/die "Mitläufer*in" muss folgen, um sicherzustellen, dass der Stift nicht herunterfällt.

ÜBUNG #3

Die dritte Übung wird wieder ohne Stift gespielt, aber die Rollen ("Anführer*in", "Mitläufer*in") werden nicht laut gesagt, die Paare müssen sie durch nonverbale Zeichen herausfinden.

ABSCHLUSS

Nach den Spielen gibt es einen Reflexionskreis, in dem die Teilnehmer*innen die folgenden Fragen diskutieren können:

- Ist der Stift gefallen? Wer ist dafür verantwortlich, dass der Stift nicht herunterfällt?
- War das Spiel schwierig für sie? Was war der schwierigste Teil? Was war der einfachste Teil? Was hat bei dem Spiel Spaß gemacht?
- Haben sie sich beim Spielen wohl gefühlt oder nicht? Welche Rolle haben sie bevorzugt?
- Wie wurden die Rollen in Übung 3 festgelegt?
- Wer oder was ist für den erfolgreichen Ausgang des Spiels verantwortlich?
- Wie könnten sie sich gegenseitig helfen?

‘BESCHLIESSEN, EINEN GUTEN TAG ZU HABEN!’

**ZIELE:**

Das Bewusstsein für Negativitätsvorurteile schärfen.

**ZEIT:**

90 Minuten

**TYP:**

Gruppenaktivität

**QUELLE:**

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster Five Session One: Negativity Bias. Online MOOC and Toolkits for Social Workers.

**ALTERSGRUPPE:**

12-18 Jahre

**ANZAHL TEILNEHMER*INNEN:**

3-40

**ERFORDERLICHES WERKZEUG:**

Stifte, Papier, gedruckte Version der Geschichte, Videowiedergabegerät (optional)



BESCHREIBUNG

Als Teil der Aktivität wird eine Geschichte erzählt, die sich mit dem Negativitätsbias beschäftigt. Während der Ausarbeitung können wir nach Wegen suchen, um zu vermeiden, dass wir von diesem kognitiven Bias beeinflusst werden.

Die Geschichte

Die Geschichte wird von einem Freiwilligen aus der Gruppe oder dem/der Aktivitätsleiter*in vorgelesen.

“Anna wacht am Tag nach ihrem Geburtstag auf. Sie zieht die neuen Schuhe an, die sie sich schon lange gewünscht hat, und macht sich die Haare. Ihr Bruder macht ihr eine große Tasse Kaffee und sie isst ein Stück von ihrem übrig gebliebenen Geburtstagskuchen zum Frühstück. Sie unterhalten sich, während sie isst, dann geht sie zur Schule.

*Es ist ein sonniger Frühlingmorgen und Anna liest die Nachrichten ihrer Freund*innen auf ihrem Handy, während sie durch den Park neben ihrer Schule läuft. Sie bemerkt nicht, dass jemand auf sie zugeht. Sowohl Anna als auch der/die Fremde sind in Eile und haben nicht auf die Außenwelt geachtet. Sie stößt mit der/dem Fremden zusammen, der/die sie dann laut anschreit. Viele Leute im Park fangen an, sich die Situation anzuschauen.*

Annas gute Laune verfliegt und ihre Stimmung schlägt sofort in schlechte um, als

*sie zur Schule eilt. Als sie in der Schule ankommt, bemerkt sie kaum all die Komplimente, die ihre Freund*innen über ihre neuen Schuhe machen. Als Annas beste Freundin sie fragt, was los ist, sagt sie nur: "Es ist ein Scheißtag!" und geht auf die Damentoilette. Anna fühlt sich während des Unterrichts wütend, sie kann nicht einmal auf die Schularbeiten achten und ihre schlechte Laune bleibt den ganzen Tag an ihr haften.*

Nachdem sie nach Hause kommt, schlägt sie die Tür hinter sich zu. Annas Mutter kommt auf sie zu und sagt, dass sie das Mittagessen gekocht hat. Während des Essens spricht sie über ihren Tag und fragt, was los ist, aber Anna antwortet nur "Lass mich in Ruhe". Sie spricht den ganzen Tag mit niemandem. Ihre schlechte Laune ist erst weg, als sie eingeschlafen ist."

ÜBUNG #1

Nachdem die Geschichte vorgelesen wurde, beginnt eine Diskussion, die etwa 10-15 Minuten dauert. Der/die Kursleiter*in kann die folgenden Fragen stellen:

- Was ist mit Anna passiert?
- Warum war sie schlecht gelaunt? Wie hat sich Annas Stimmung im Laufe des Tages verändert, was hatte einen Einfluss auf sie?
- Was sind die Folgen, wenn Anna den/die Fremde*n anrempelt? (Es wirkt sich auf ihre Stimmung aus: sie ist den ganzen Tag frustriert, impulsiv, es wirkt sich auf ihre Entscheidungsfindung aus: sie bemerkt nicht, wie ihre Freund*innen und Familie sich um sie kümmern).
- Wie hat sich Anna am Anfang der Geschichte gefühlt, verglichen mit dem Ende?
- Nennen Sie Beispiele für Situationen, in denen Sie schlechte Laune bekommen.
- Können Sie sich die gleiche Geschichte vorstellen, aber mit einem anderen Ende, bei dem Anna gut gelaunt ist?

ÜBUNG #2

Nun werden die Teilnehmer*innen in kleinere Gruppen (drei bis vier Personen) aufgeteilt und machen sich anhand der folgenden Anweisungen Notizen (sie haben dafür 15 Minuten Zeit):

- Sammeln Sie die positiven Aspekte der Geschichte (10 Dinge; für diese Aufgabe ist es notwendig, den Gruppen eine gedruckte Version der Geschichte zu geben).
- Sammeln Sie die Fakten: zum Beispiel: Geburtstag, neue Schuhe, Kuchen zum Frühstück, bekommt einen Kaffee von ihrem Geschwisterchen, die Sonne scheint, es ist Frühling, Freund*innen mögen ihre Schuhe, ihre Freundin fragt, ob es ihr gut geht und macht sich Sorgen um sie. Es kann aber auch etwas allgemeiner sein, aus einer emotionalen Perspektive: Menschen kümmern sich um sie, sie ist für andere wichtig, schöne Anlässe=Geburtstag, Sonnenschein).

- Sammeln Sie die Fakten, die Anna helfen können, einen besseren Tag zu haben (es ist gut, wenn sie auf die Idee kommen, dass sie sich auf die positiven Dinge konzentrieren kann).
- Sammeln Sie die Momente aus dem ganzen Tag, in denen Anna ihren Tag hätte ändern können. Wo hätte sie anders reagieren können, als sie es getan hat? (Es ist wichtig, die Diskussion so zu führen, dass klar ist, dass Anna nichts falsch gemacht hat. Die Antwort ist nicht, der Person, die sie beschimpft hat, zurückzuschreien, sondern einige Methoden anzuwenden, um ihre Stimmung im Nachhinein zu ändern, die guten Dinge, die um sie herum passieren, zu bemerken).
- Warum glauben Sie, dass Anna all die guten Dinge, die um sie herum geschehen, nicht bemerkt hat?

ÜBUNG #3

Kleingruppenübung: Rollenspiel. Es wäre toll, wenn es Freiwillige für diese Übung gäbe und die, die nicht spielen, aus dem Publikum kommen. (10 Minuten für die Ausarbeitung + 5 Minuten für das Spiel).

- Die "Besetzung": Anna, Bruder, Klassenkamerad*in, Freund*in, Mutter, Fremde*r.
- Gestalten Sie die Geschichte so, dass Anna am Ende keine schlechte Laune hat. Sie können keine Rollen herausnehmen, Umgebungen ändern oder neue
- Rollen einfügen. Das Ziel wäre es, Annas Reaktion, ihre Einstellung zu bestimmten Ereignissen während ihres Tages zu ändern.
- Nach dem Rollenspiel besprechen alle das Spiel und der Aktivitätsleiter*in macht darauf aufmerksam, was für Konsequenzen das hat.
- Machen Sie eine kurze Pause.
- Nach der Pause sollte jeder versuchen, in "Annas Schuhen" zu stecken.

ABSCHLUSS

Abschlussdiskussion (20 Minuten): Der Aktivitätsleiter*in spricht darüber, wie diese kognitive Voreingenommenheit Menschen beeinflusst und wie wir uns davor schützen können. Beispiel: sich auf das Positive konzentrieren. Wenn möglich, können sie ein Video über diese Voreingenommenheit zeigen.

- Hat jemand diese Erfahrung in seinem Leben gemacht? Was ist passiert? Wie hat es sich angefühlt? Hat es Ihnen geholfen, sich auf die positiven Dinge zu konzentrieren?
- Letzte Frage: Was haben Sie aus diesem Spiel gelernt? Was haben Sie interessant gefunden? Wie fühlen Sie sich jetzt?

‘DIE SPRACHEN DER LIEBE ‘

**ZIELE:**

Stärkung des positiven Selbstwertgefühls und Definition positiver Werte.

**ZEIT:**

15-20 Minuten

**TYP:**

Gruppe/individuelle Aktivität

**ERFORDERLICHES WERKZEUG:**

Stifte, Papierbögen

**ALTERSGRUPPE:**

14-18 Jahre

**ANDERE KOMMENTARE:**

Diese Aktivität wird für eine Gruppe von Personen empfohlen, die sich bereits kennen, oder in einer späteren Phase eines Trainingstages.

**ANZAHL TEIL-****NEHMER*INNEN:**

8-12



BESCHREIBUNG

Jede*r sollte auf einem Blatt Papier einzelne Wörter oder Sätze aufschreiben, die seiner/ihrer Meinung nach am besten das Gefühl beschreiben, wichtig und geliebt zu sein. Die Teilnehmer*innen sollten diese Sätze in der zweiten Person Singular schreiben und sich dabei an den/die Leser*in wenden (z. B. Du wirst geliebt, weil du immer zeigst, dass du dich um das Wohlbefinden deiner Freunde sorgst). Wenn möglich, je mehr Beispiele, desto besser. Geben Sie den Teilnehmer*innen fünf bis sechs Minuten dafür. Es ist wichtig, darauf zu achten, dass ihre Handschrift lesbar ist. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, nicht ihren eigenen Namen auf die Zettel zu schreiben.

Dann sammelt der/die Aktivitätsleiter*in die Zettel ein, mischt sie und teilt sie an die Teilnehmer*innen aus. Jeder bekommt den Zettel eines anderen Teilnehmers/ einer anderen Teilnehmerin. Dann bilden sie Paare und lesen sich gegenseitig die Wörter oder Sätze von den Zetteln laut vor. Nachdem beide Personen in einem Paar gelesen haben, was auf den Zetteln steht, können sie darüber sprechen, wie sie sich während der Übung gefühlt haben und wie oft sie ähnliche Worte in ihrem Leben hören. Ist es einfacher, jemanden zu loben oder zu beleidigen? Warum?

Alternative Version

Diese Aktivität kann auch als "Aquarium-Übung" durchgeführt werden. Die Teilnehmer*innen sitzen in einem Kreis und zwei von ihnen gehen in die Mitte und sprechen dort. Diejenigen, die im Kreis sitzen, beobachten einfach, wie die Person, die das Kompliment bekommt, reagiert (z. B. lächelt, errötet, etc.). Diese Version empfiehlt sich für Gruppen, in denen sich die Teilnehmer*innen nicht über diejenigen lustig machen, die "auf der Bühne" stehen.

ABSCHLUSS

Am Ende der Aktivität sollte es darum gehen, Schlussfolgerungen, Gefühle, Meinungen über die Übung mit der ganzen Gruppe zu teilen. Fragen könnten die folgenden sein:

- Hat jemand seine eigenen Aussagen bekommen?
- Welche Art von Kompliment würden Sie am liebsten hören?

‘FLASCHENDREHEN’


ZIELE:

Erkennen, wie wichtig positives Feedback, Komplimente und freundliche Worte für das eigene Selbstwertgefühl und das allgemeine Wohlbefinden sind, Üben von Komplimenten und positivem Feedback, Verbesserung des Selbstvertrauens der Teilnehmer*innen.


ANZAHL TEIL-
NEHMER*INNEN: 4-10

ZEIT:

20 Minuten


ERFORDERLICHES
WERKZEUG:

Flasche


TYP:

Gruppenaktivität


ALTERSGRUPPE:

12+



BESCHREIBUNG

Für die Aktivität wird eine Flasche benötigt, die genau wie bei dem beliebten Spiel “Wahrheit oder Pflicht” oder “Flaschendreihen” verwendet wird; das Thema ist jedoch völlig anders.

Der/die Spielleiter*in ist ebenfalls Teil des Kreises. Die Gruppe sitzt im Kreis und der/die Spielleiter*in dreht die Flasche zuerst, damit es keine Unstimmigkeiten darüber gibt, wer das Spiel beginnen soll. Der Übungsleiter*in beginnt das Spiel, indem er/sie der Person, auf die die Flasche zeigt, ein Kompliment macht. Dann dreht diese Person ebenfalls die Flasche und muss der neuen Person, auf die die Flasche zeigt, ein Kompliment machen oder ein positives Feedback geben. Das Kompliment kann sich auf die Persönlichkeit, aber auch auf Äußerlichkeiten beziehen. Das Spiel geht auf die gleiche Weise weiter. Es ist sehr wahrscheinlich, dass bei einer Spielzeit von etwa 15 Minuten jede*r an die Reihe kommt. Es ist kein Problem, wenn jemand mehr als eine Runde bekommt, aber es ist wichtig, dass jede*r die Chance hat, zu versuchen, ein Kompliment zu geben und zu erhalten.

Es ist nicht einfach, sich eine einzige positive, nicht wertende Eigenschaft einer anderen Person auszudenken, erst recht nicht, wenn sich die Gruppenmitglieder gar nicht kennen. Aber wenn sie sich nicht kennen, ist die Herausforderung des Spiels noch höher, weil Menschen meist andere stereotypisieren, obwohl sie sie gar nicht kennen. Der/die Spielleiter*in kann in der Reflexionssitzung auf diese Punkte hinweisen. Es ist zu beachten, dass ein Kompliment nur einmal verwendet werden sollte.

ABSCHLUSS

Nach dem Spiel "Flaschendreher" sollte sich der/die Kursleiter*in ebenfalls in den Kreis setzen und die Gruppe bitten, die folgenden Fragen zu diskutieren:

- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie erfahren, worum es bei der Übung ging?
- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie Komplimente gemacht haben?
- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie ein Kompliment erhalten haben?
- Haben Sie heute etwas gelernt? Wenn ja, was nehmen Sie mit?
- Was halten Sie davon, Komplimente zu machen? Welche Wirkung hat es auf Menschen?
- Welches Kompliment hat Ihnen am besten gefallen?

‘WIEDERHERSTELLUNG DER GERECHTIGKEIT’



ZIELE: Den Begriff der wiederherstellenden Gerechtigkeit erforschen und in der Praxis anwenden. Situationen und Themen anzusprechen, die mit Ungerechtigkeit oder unfairer Behandlung verbunden sind, und zu versuchen, ein Gefühl der Handlungsfähigkeit wiederherzustellen und zu vermitteln, da das Gefühl, unfair behandelt zu werden und nichts dagegen tun zu können, zu Radikalisierung führen kann.



QUELLE: Learning For Justice. (2014). Toolkit for Restoring Justice. Teaching Tolerance Magazine, 47. <https://www.learningforjustice.org/magazine/summer-2014/toolkit-for-restoring-justice>
Centre for Justice & Reconciliation. (n.d.). Restorative Justice. Abgerufen am 30. März 2021, von <http://restorativejustice.org/#sthash.xNqVwxwA.dpbs>
Foresee Research Group. (2015, 27. August). Iskolai visszafogadó kör [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=aLPHFNgxE98>
Peacemakers. (n.d.). Wie man ein erholsames Gespräch führt. [Bild]. Solvingbehaviour.Com. <https://hu.pinterest.com/pin/595390013222312251/>



TYP: Gruppe/individuelle Aktivität



ALTERSGRUPPE: 16+



ANZAHL TEILNEHMER*INNEN: 3-6 Personen



ZEIT: 60-90 Minuten, abhängig von der Größe der Gruppe und der Anzahl der kleineren Gruppen (drei bis fünf Personen)



ERFORDERLICHES WERKZEUG: Papierbögen, Stifte (schwarz), Tafel



SONSTIGE ANMERKUNGEN: Wenn Sie in kleinen Gruppen arbeiten, achten Sie möglichst darauf, dass die Gruppen gemischt sind, z. B. dass enge Freunde nicht in der gleichen Gruppe sind. Es ist effizienter, diese Aktivität durchzuführen, wenn die Teilnehmer*innen selbst und der/die Aktivitätsleiter*in sich kennen.



ÜBUNG #1

Der/die Aktivitätsleiter*in erklärt der Gruppe, dass sie über Gerechtigkeit sprechen werden - was sie für sie bedeutet und wie sie mit Problemen umgehen können, um sicherzustellen, dass ihnen und anderen Menschen Gerechtigkeit zuteilwird. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, sich zwei-drei Minuten Zeit zu nehmen und individuell darüber nachzudenken, was Gerechtigkeit für sie bedeutet und über Situationen, in denen sie sich fair und ungerecht behandelt fühlten. Bitten Sie sie anschließend, sich fünf Minuten Zeit zu nehmen, um ihre Ideen in Paaren zu diskutieren. Nachdem sie die Gespräche in den Paaren beendet haben, bitten Sie sie, ihre Überlegungen mit der Gruppe zu teilen und die Diskussion abzuschließen, indem sie ihre Ideen sammeln und die Hauptaspekte des Gerechtigkeitsbegriffs hervorheben. Es ist wichtig, nicht ganzen Geschichten zu teilen, sondern nur die Eindrücke und Gedanken, die mit dem Thema verbunden sind.

Als nächstes teilt der Aktivitätsleiter*in die Gruppe in Kleingruppen zu je drei Personen auf und bittet jede Gruppe, sich eine Situation auszudenken, in der sie sich oder andere Personen ungerecht behandelt gefühlt haben. Der/die Trainer*in kann sie zuerst auffordern, über die Situation anderer Personen nachzudenken und sie dann bitten, über ihre eigenen Erfahrungen zu reflektieren. Die Szenarien können auf einem Problem basieren, das im Klassenzimmer oder in ihrem Leben aufgetreten ist. Der/die Aktivitätsleiter*in bittet die Teilnehmer*innen, ein Rollenspiel basierend auf dieser Situation vorzubereiten, das sie den anderen Gruppen präsentieren.

Nachdem sich die Gruppen ihre Szenarien ausgedacht haben, präsentiert jede Gruppe ihr Rollenspiel vor der ganzen Klasse. Während des Rollenspiels sollten die Zuschauer*innen ihre Gedanken und Fragen zu den Szenen aufschreiben. Nach der Präsentation jeder Gruppe fragt der/die Aktivitätsleiter*in zuerst die "Schauspieler*innen", wie sie sich während des Spiels gefühlt haben, dann sprechen die übrigen Gruppen darüber, wie sie sich beim Zuschauen gefühlt haben. Anschließend kann die gesamte Gruppe kurz diskutieren, was man in den einzelnen Situationen hätte anders machen können, um den beteiligten Personen gerecht zu werden. Unter Bezugnahme auf das, was die Teilnehmer*innen gesagt haben, führt der/die Aktivitätsleiter*in das Konzept der wiederherstellenden Gerechtigkeit ein und unterstreicht die drei großen Ideen der wiederherstellenden Gerechtigkeit:

- #1 Wiedergutmachung: Das Fehlverhalten verursacht einen Schaden, und die Gerechtigkeit verlangt, diesen Schaden zu reparieren;
- #2 Begegnung: Am besten lassen Sie die Parteien gemeinsam entscheiden, wie das möglich wäre;
- #3 Transformation: Dies kann grundlegende Veränderungen bei Menschen, Beziehungen und Gemeinschaften bewirken.

ABSCHLUSS

Der/die Aktivitätsleiter*in bittet die Teilnehmer*innen, in ihre Gruppen zurückzukehren und über eine andere Entwicklung und ein Ende ihrer Situationen nachzudenken, basierend auf den besprochenen Hauptideen der wiederherstellenden Gerechtigkeit. Wie könnte in ihren Situationen die Gerechtigkeit wiederhergestellt und die Gemeinschaft geheilt werden? Dann bittet er/sie jede Gruppe, ihre alternativen Versionen der Situationen zu präsentieren.

Je nachdem, wie viel Zeit für diesen Teil der Aktivität zur Verfügung steht, kann die Gruppe alle Situationen diskutieren oder sich nur auf eine oder zwei ausgewählte Situationen konzentrieren. Die Teilnehmer*innen können gemeinsam die folgenden Fragen diskutieren:

- Wie denken Sie, dass Wiederherstellung der Gerechtigkeit für die Menschen, die Gemeinschaft von Vorteil ist?
- Welche Elemente von Wiederherstellung der Gerechtigkeit erscheinen besonders herausfordernd, vor allem in Ihrem Umfeld?
- Beschreiben Sie eine Situation aus Ihrem Zuhause oder Ihrer Schule, in der Sie denken, dass ein Ansatz der opferorientierten Justiz geholfen haben könnte.

‘ANALYSE EINES PROPAGANDAPLAKATS’

**ZIELE:**

Analyse eines Propagandaplakats, das auf die Manipulation in den Medien aufmerksam macht.

**QUELLE:**

Lorentzen, B. N., & Planting, B. M. (2020, August 29). Unjudge someone. The Human Library Organization. <https://humanlibrary.org/> The European Youth Information and Counselling Agency (ERYICA). (2018, 18. Juni). Liaisons: Ein Toolkit zur Prävention von gewalttätigem Extremismus durch Jugendinformation. D e u t s c h e r Präventionskongress. <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/daily-prevention-news/details/2926>

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ALTERSGRUPPE:**

15+

**ANZAHL TEIL-NEHMER*INNEN:**

4-25

**ZEIT:**

60 Minuten

**ERFORDERLICHES WERKZEUG:**

Papierbögen, Stifte, Propagandaposter, ausgedruckte Bilder

**BESCHREIBUNG**

Der/die Aktivitätsleiter*in sammelt Propaganda- und Nicht-Propaganda-Plakate aus dem Internet: Filmplakate, Werbeplakate, politische Anzeigen usw. und druckt sie aus. Die Anzahl der ausgedruckten Exemplare hängt davon ab, wie viele Kleingruppen gebildet werden sollen. Die Gruppen werden diese Plakate vergleichen. Die Teilnehmer*innen werden in Kleingruppen eingeteilt. Ihnen werden die folgenden Fragen gestellt: Woran denken Sie, wenn Sie das Wort "Propaganda" hören? Was bedeutet es für Sie? Der/die Aktivitätsleiter*in fragt nach Synonymen und schreibt sie auf das Flipchart. Dann teilt er/sie die Plakate an die Gruppen aus. Jede Gruppe bekommt drei bis vier Plakate.

Die Kleingruppen sollen die folgenden Fragen zu den Postern diskutieren:

- Wie fühlen Sie sich dabei?
- Welche Merkmale haben alle Plakate gemeinsam?
- Welche der Plakate sind Beispiele für Propaganda? Warum?
- Was ist das Ziel eines jeden Posters? Ermutigt es Sie, etwas zu tun?

Für jede Kleingruppe teilt ein/e Sprecher*in die Gedanken seiner Gruppe mit, sie stellen das von ihnen gewählte Plakat als Beispiel für Propaganda in ihrer Gruppe vor und erklären, warum sie so denken.

Die Plakate, die als Beispiele für Propaganda ausgewählt werden, sollten vor die Gruppen gelegt werden, damit alle sie sehen können. Die Teilnehmer*innen können die folgenden Punkte diskutieren:

- Welche Funktion hat die Propaganda?
- Teilen Sie Gründe mit, warum Propaganda gut und schlecht ist.
- Die ganze Gruppe erstellt gemeinsam eine Definition.

Am Ende der Gruppenaktivität liest der/die Kursleiter*in seine/ihre eigene schriftliche Definition zum Thema vor und teilt sie mit der Gruppe.

Anzeichen für Propaganda:

- Vereinfacht ein komplexes Problem.
- Erzeugt ein Bild eines großen gemeinsamen Feindes.
- Verwendet nur eine Perspektive, als ob es die einzige wäre.
- Manipuliert durch Einschüchterung.

ÜBUNG #2

Die Kleingruppen werden gebeten, online nach Propagandapostern zu suchen. Nachdem jede Gruppe zwei bis drei Beispiele gefunden hat, teilen sie diese mit den anderen.

ABSCHLUSS

Die folgenden Fragen können gestellt werden:

- Wann und wo stoßen wir auf die oben genannten Beispiele von Propaganda?
- Welche Auswirkungen haben sie auf unser Leben?
- Wer sind die Leute, die diese Werkzeuge benutzen? (Politiker*innen, religiöse Gruppen, etc.)

Der/die Aktivitätsleiter*in kann auch einige Beispiele geben, wenn den Teilnehmer*innen keine einfallen.

‘DIE X-AKTEN‘

**ZIELE:**

Das Bewusstsein für den Bildüberlegenheitseffekt schärfen.

**ZEIT:**

40-45 Minuten

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ERFORDERLICHES WERKZEUG:**

drei ausgedruckte Dateien, Stifte, Papierbögen

**ALTERSGRUPPE:**

12+

**QUELLE:**

Ein Junge weint um seinen Verlust Foto. (n.d.). [Fotografie]. Unsplash. <https://unsplash.com/photos/NPmR0RblyhQ>
Familie beim Lebensmitteleinkauf. (n.d.). [Fotografie]. Pexels. <https://www.pexels.com/photo/family-doing-grocery-shopping-3985062/>
Planting, B. M., Lorentzen, B. N., Lorentzen, B. N., & Planting, B. M. (2020, August 29). Unjudge someone. The Human Library Organization. <https://humanlibrary.org/>
Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster Five Session Two: The Picture Superiority Effect. Online MOOC and Toolkits for Social Workers.

**ANZAHL TEILNEHMER*INNEN:**

3-20





BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Bei dieser Aktivität werden die Teilnehmer*innen in drei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt ein Dokument. Auf dem Dokument befindet sich ein Text entweder mit oder ohne angehängtem Bild. Der Text ist in jedem Dokument derselbe, der einzige Unterschied liegt in den angehängten Bildern. Die Bilder ergänzen den Text mit Emotionen und zusätzlichen Bedeutungen. Ein Text hat kein Bild angehängt, während die anderen beiden Bilder haben, aber unterschiedliche. Jede Gruppe sieht nur den Text und die Bilder in ihrem Dokument.

Die Anleitung ist folgende: Sammeln Sie in den Kleingruppen alle Eindrücke, Gedanken, Assoziationen zu Ihrem Dokument und schreiben Sie diese auf. Sie können die folgenden Fragen beantworten:

- Welche Art von Gefühlen hat es in Ihnen ausgelöst?
- Was für eine Geschichte könnte Ihrer Meinung nach hinter dem Bild stecken?

Dann stellt jede Gruppe ihre Gedanken den anderen beiden Gruppen vor, ohne ihnen die Datei, den Text oder das Bild zu zeigen. Es sollte hervorgehoben werden, dass sie nicht genau vorlesen können, was auf ihrer Datei steht. Vermutlich rufen die Bilder andere Bedeutungen, Emotionen und Geschichten hervor als die Texte, daher wird der Bericht jeder Gruppe anders ausfallen. Nachdem alle Gruppen ihre Eindrücke ausgetauscht haben, können sie ihre Dateien den anderen Gruppen zeigen und alle werden feststellen, dass sie denselben Text hatten.

Der Aktivitätsleiter*in stellt den Teilnehmer*innenn die folgenden Fragen:

- Was denken Sie über die Verwendung von Bildern in den Medien?
- Wie beeinflussen sie unsere Wahrnehmung oder unser Verständnis des Textes?

Anhand der Diskussion entdecken die Teilnehmer*innen das Konzept des Bildüberlegenheitseffekts, der/die Aktivitätsleiter*in unterstützt sie dabei und leitet sie in ihrem Verständnis dieser kognitiven Verzerrung an.

ÜBUNG #2

Nach der Beschreibung der richtigen Definition werden die Teilnehmer*innen wieder in drei Gruppen aufgeteilt und müssen mit ihren Smartphones im Internet nach Beispielen für den Bildüberlegenheitseffekt suchen. Der/die Übungsleiter*in kann ihnen bestimmte Gefühle vorgeben, für die sie Bilder finden sollen, z. B. Ekel, Angst, Freude. Die Anweisung lautet, neu entdeckte Memes und lustige Werbung mit den anderen Teilnehmer*innen zu teilen. Dieser Teil kann übersprungen werden, wenn die Teilnehmer*innen keine Smartphones dabei haben oder verwenden können.

Nachdem jede Gruppe zwei-drei Memes und Werbungen zu diesem Thema gefunden hat, können sie diese mit der ganzen Gruppe teilen und eine Diskussion darüber führen. Jede Gruppe hat fünf Minuten Zeit, um über ihre ausgewählten Memes und Werbungen zu sprechen. Die folgenden Fragen können diskutiert werden:

- Warum haben Sie dieses Bild gewählt?
- Wie fühlen Sie sich dabei?
- Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie es betrachten?
- Stimmt es mit dem Text überein, den es begleitet?

Die folgenden Bilder können für den ersten Teil der Aktivität verwendet werden:



**RUNNING
OUT OF
BREAD**



Running out of bread

‘LASST UNS LACHEN!’

**ZIELE:**

Sensibilisierung für die Auswirkungen von Humor und den Humorbias.

**ZEIT:**

60-90 Minuten

**QUELLE:**

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster 5 Session 3: The Humour Bias. Online MOOC and Toolkits for Social Workers.

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ALTERSGRUPPE:**

16+

**ANZAHL TEIL-****NEHMER*INNEN:**

4-16

**ERFORDERLICHES****WERKZEUG:**

Werkzeuge für die Videopräsentation, Papierbögen im Format A2 und Stifte



BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Der/die Aktivitätsleiter*in zeigt ein lustiges Video, um das Eis zu brechen, und nach der Vorführung des Videos können sie sagen, dass wir immer einen guten Lacher brauchen:

https://www.youtube.com/watch?v=T9MAmWnOznl&ab_channel=MrBean

ÜBUNG #2

Der/die Aktivitätsleiter*in bittet die Teilnehmer*innen, sich fünf Minuten Zeit zu nehmen, um eine lustige Situation oder etwas zu zeichnen, das sie in letzter Zeit zum Lachen gebracht hat, und dann teilt jede*r Teilnehmer*innen seine Zeichnung. Diese Aufgabe kann für Personen, die nicht gut zeichnen können, schwierig sein, daher kann der/die Übungsleiter*in Comicbücher mitbringen und an die Gruppe verteilen, falls jemand ein wenig Hilfe oder Inspiration braucht. Der/die Aktivitätsleiter*in kann auch fragen, wer zeichnen möchte, und die Teilnehmer*innen in Paaren mit Leuten zusammenbringen, die nicht zeichnen möchten, damit sie sich eine Situation ausdenken und sie gemeinsam zeichnen können. Auf diese Weise würden sie mehr Mut haben, ihre Zeichnungen und lustigen Geschichten zu präsentieren.

ÜBUNG #3

Die Teilnehmer*innen werden dann in zwei Gruppen aufgeteilt, um an dem "Aktivitätsspiel" teilzunehmen. Dies ist ein bekanntes Spiel, bei dem ein Mitglied jeder Gruppe versucht, einen auf der Karte geschriebenen Satz seinen Mitspielern zu beschreiben, ohne das Wort selbst laut auszusprechen. Der Aktivitätsleiter*in kann die Zeit auf ein bis zwei Minuten begrenzen, in dieser Zeit soll jede Gruppe herausfinden, was auf der Karte geschrieben steht. Die Gruppen müssen herausfinden, welcher Nutzen von ihren Freunden aus der Gruppe beschrieben wird.

Auf jeder der fünf Aktivitätskarten (die zuvor vom Aktivitätsleiter*in vorbereitet wurden) wird ein Nutzen des Humors erwähnt:

- Erinnerungsleistung wird unterstützt
- Interesse wird erhöht
- Positive Bewertungen werden gestärkt
- Negative Emotionen werden reduziert
- Das Energieniveau wird erhöht

ABSCHLUSS

Sobald das Aktivitätsspiel beendet ist, kann der/die Aktivitätsleiter*in weiterermachen und den Humor-Bias definieren, indem er/sie ihn mit den Vorteilen und Anwendungen in Verbindung bringt und erklärt, wie der Humor-Bias auch zu einem Missbrauch von Humor führen kann, um das Publikum zu überzeugen. Im Anschluss daran können Beispiele für Situationen gegeben werden, in denen Humor hilfreich ist.

‘WAS SEHEN WIR UND WIE SEHEN WIR ES?’

**ZIELE:**

Bewusstsein für den Bestätigungs-Bias schärfen.

**ZEIT:**

40-60 Minuten

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ERFORDERLICHES****WERKZEUG:**

PowerPoint mit einem Nachrichtenartikel oder ausgedruckte Artikel, A4-Papier und Stifte zum Notieren

**ALTERSGRUPPE:**

16+

**ANZAHL TEIL-NEHMER*INNEN:**

10-12

**QUELLE:**

Green, M., & Roberson, R. (2017, Mai 10). QUIZ: How Good Are You At Detecting Bias? (with Lesson Plan). KQED. <https://www.kqed.org/lowdown/26829/quiz-how-good-are-you-at-detecting-bias-with-lesson-plan>

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster 4 Session 3 Text 1: The Confirmation Bias. Online MOOC und Toolkits für Sozialarbeiter*innen.

Nachrichtenartikel über Masken:

1. Joyner, D. (2020, August 12). Die Maske wird Sie nicht retten. Street Sense Media. <https://www.streetsensemedia.org/article/the-mask-wont-save-you/#.YFnEJ1Arrd>
2. The Associated Press. (2020, 27. August). Schützt eine Gesichtsmaske mich, oder nur die Menschen um mich herum? AP NEWS. <https://apnews.com/article/16cc7a31a327820b9bd1e56a89df5d49>
3. Sanchez, G. R., & Vargas, E. D. (2020, August 31). Amerikanischer Individualismus ist ein Hindernis für breiteres Maskentragen in den USA. Brookings. <https://www.brookings.edu/blog/up-front/2020/08/31/american-individualism-is-an-obstacle-to-wider-mask-wearing-in-the-us/>





BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Diese Aktivität dauert etwa 10 Minuten. Der/die Kursleiter*in beginnt die Sitzung mit einer lustigen Aktivität (im Zusammenhang mit dem Bestätigungs-Bias) als Eisbrecher. Der Kursleiter*in sagt: "Lasst uns eine sehr einfache, aber lustige Aktivität machen, bei der wir überprüfen werden, was wir sehen und wie wir es sehen." Dann bittet der/die Aktivitätsleiter*in alle, an dieser Aktivität teilzunehmen und teilt sie in die Frühlingsgruppe und die Herbstgruppe ein. Die Frühlingsgruppe wird gebeten, eine Sonnenbrille aufzusetzen, sich mit dem Gesicht zu einer Wand im Raum zu stellen und die Farbe der Wand durch die Sonnenbrille wahrzunehmen. Die Herbstgruppe (ohne Sonnenbrille) wird ebenfalls gebeten, sich mit dem Gesicht zur gleichen Wand im Raum zu stellen und deren Farbe zu erkennen.

Der/die Aktivitätsleiter*in fragt die Frühlingsgruppe (mit Sonnenbrille): "Welche Farbe hat die Wand, die Sie sehen?" und die Teilnehmer*innen können zum Beispiel sagen, dass die Wandfarbe "braun" oder "grau" ist. Der/die Aktivitätsleiter*in stellt der Herbstgruppe die gleiche Frage und die Antwort kann anders lauten, z. B. "weiß".

Der/die Aktivitätsleiter*in fügt dann hinzu: "Aber es ist doch die gleiche Wand, oder? Wie kommt es, dass sie zwei verschiedene Farben für verschiedene Gruppen hat?"

Als nächstes bittet der/die Aktivitätsleiter*in die Frühlingsgruppe, ihre Sonnenbrillen abzunehmen und fragt sie: "Was ist jetzt die Farbe der Wand?" Die Teilnehmer*innen können nun die gleiche Antwort geben wie die Herbstgruppe.

Der Aktivitätsleiter*in fragt die ganze Gruppe: "Welchen Unterschied habt ihr mit und ohne Sonnenbrille bemerkt?" Beide Gruppen tauschen ihre Meinungen und Erfahrungen mit dieser Aktivität aus. Dann erklärt der/die Kursleiter*in, dass dies ein Beispiel dafür ist, wie wir manchmal Dinge anders sehen, je nach Farbe unserer Sonnenbrille. Die Sonnenbrille wird hier als Metapher für die Überzeugungen verwendet, die wir als Individuen haben. Diese Überzeugungen helfen uns, die Dinge auf unsere eigene Art und Weise zu sehen oder zu verstehen, ohne uns viel Mühe zu geben. In unserem täglichen Leben sehen wir viele Dinge um uns herum durch eine Sonnenbrille (unsere Überzeugungen), so dass wir das, was wir um uns herum sehen, leicht verstehen können. Bevor wir endgültige Urteile über verschiedene Dinge fällen, sollten wir die Sonnenbrille, die unseren Verstand verdeckt, abnehmen und versuchen, die Dinge, wie z. B. Fakten, auf eine offenere und neutralere Art zu betrachten. So wie die Teilnehmer*innen, die ihre Sonnenbrille abnahmen und herausfanden, dass die Wandfarbe eine andere Farbe hatte, als wenn sie sie mit aufgesetzter Sonnenbrille betrachteten.

ÜBUNG #2

In dieser Aktivität geht es um die Definition des Bestätigungsbias. Der/die Leiter*in der Aktivität kann das untenstehende Diagramm auf eine Tafel oder ein Flipchart zeichnen, um den Teilnehmer*innen zu helfen, das Konzept zu verstehen.



Der Bestätigungsbias ist die menschliche Tendenz, selektiv Informationen zu sammeln und zu verarbeiten, um unsere Annahmen und Vorurteile zu bestätigen, egal ob sie wahr sind oder nicht.

Mit anderen Worten: Wir neigen oft dazu, nicht auf rationale Weise zu lernen. Wir nehmen keine Informationen auf und fällen dann ein objektives Urteil. Stattdessen kann die Art und Weise, wie wir lernen, oft von dem beeinflusst werden, was wir bereits wissen und wer wir sind.

ÜBUNG #3

Diese Aktivität dauert etwa 20 Minuten. Die Lehrkraft bereitet PowerPoint-Folien oder Flipcharts vor, auf denen die Argumente aus drei Medienartikeln zu einem kontroversen und aktuellen Thema - Maskentragen während der COVID-19-Pandemie - zusammengefasst werden. Die Artikel, die als Beispiel verwendet werden können, sind die folgenden (siehe die Links oben in Quellen):

- Die Maske wird Sie nicht retten
- Schützt eine Gesichtsmaske mich oder nur die Menschen um mich herum?
- Der amerikanische Individualismus ist ein Hindernis für ein breiteres Maskentragen in den USA

Der/die Aktivitätsleiter*in bittet die Teilnehmer*innen, über diese Aussagen nachzudenken und für jede Nachricht weitere überzeugende Argumente aufzuschreiben und nach Beweisen zu suchen, um ihre Punkte zu begründen, zum Beispiel wissenschaftliche Studien und Untersuchungen. Sie können Smartphones verwenden, um nach wissenschaftlichen Beweisen zu suchen.

Der/die Aktivitätsleiter*in bittet die Teilnehmer*innen um ein Handzeichen für jede Nachricht, bei der die Personen von den präsentierten Informationen/Argumenten überzeugt sind. Abhängig von der Anzahl der Personen, die überzeugt oder nicht überzeugt sind, teilt der/die Kursleiter*in die Teilnehmer*innen in Gruppen von drei bis vier Personen so ein, dass jede Gruppe mindestens ein oder zwei Mitglieder hat, die entweder für oder gegen bestimmte Argumente sind (z. B. zwei Personen, die dafür sind und zwei Personen, die dagegen sind).

In Gruppen diskutieren die Teilnehmer*innen die Gründe für ihre Positionen. Sie werden gebeten, die Stichhaltigkeit der gegnerischen Argumente in Betracht zu ziehen, anstatt sie zu verwerfen. Der Leiter*in der Aktivität kann fragen:

- Warum fanden Sie bestimmte Argumente überzeugender als andere?
- Sind Sie in der Lage, Ihre Gruppenmitglieder zu überzeugen, die eine andere Meinung als Sie haben?

Jede Gruppe diskutiert diese Fragen etwa 10 Minuten lang und schreibt ihre Antworten auf, um sie den anderen Gruppen präsentieren zu können.

ABSCHLUSS

Der/die Aktivitätsleiter*in beginnt das Gespräch, indem er der ganzen Gruppe die folgenden Fragen stellt: following questions:

- Hat sich die Position von jemandem nach der Diskussion in den Gruppen geändert? Warum? Wie?
- Warum fanden Sie bestimmte Argumente überzeugend und andere nicht überzeugend?
- Wie hängt diese Aktivität mit dem Bestätigungs-Bias zusammen?

Dies wird zu einer Diskussion darüber führen, wie man seine eigenen Bestätigungs-Bias erkennen und sich dessen bewusst sein kann. Die Beispiele für die Maßnahmen, die wir ergreifen können, um unseren eigenen Bestätigungs-Bias herauszufordern, können wie folgt sein:

- Überprüfen Sie die Quellen der Nachrichten, die Sie lesen: Untersuchen Sie den Zweck der Informationen, die Sie sehen.
- Betrachten Sie eine Geschichte aus einer anderen (als Ihrer üblichen) Perspektive oder sogar aus mehreren Perspektiven.
- Seien Sie offen dafür, dass Sie sich irren können, dass Ihre bestehenden Ansichten in Frage gestellt werden.
- Diskutieren Sie Ihre Gedanken zu einem bestimmten Thema mit anderen.

‘WER IST GLAUBWÜRDIG??’


ZIELE

Das Bewusstsein für den Autoritätsbias schärfen.


ZEIT:

45-60 Minuten


TYP:

Gruppenaktivität / Individualaktivität


QUELLE:

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster Four Session Two Text Two: Authority Bias. Online MOOC and Toolkits for Social Workers.


ALTERSGRUPPE:

16-24 Jahre


ANZAHL TEIL-NEHMER*INNEN:

Einzelsitzung oder Gruppe von 5-10


ERFORDERLICHES WERKZEUG:

Papier und Stifte für jeden Einzelnen, Gerät zur Darstellung der PowerPoint-Präsentation ogedruckte Bilder



BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Der/die Leiter*in der Aktivität bereitet eine PowerPoint-Präsentation vor, die er/sie den Teilnehmer*innen zeigt. Er kann auch die in der Aktivität verwendeten Bilder ausdrucken, um sie der Gruppe zu zeigen. Die Teilnehmer*innen können sich alle auf den Boden oder auf Tische setzen, da die Stühle später in der Aktivität als Requisiten verwendet werden. In der PowerPoint-Präsentation befinden sich neben den Bildern verschiedener Personen Aussagen, die als glaubwürdig oder nicht glaubwürdig beurteilt werden können.

Der/die Aktivitätsleiter*in sagt: "Ich werde Ihnen einige Aussagen zeigen, die wir in verschiedenen Quellen gefunden haben, neben den Personen, die sie gesagt haben" und zeigt die Präsentation. Er oder sie gibt dann jeder Person Stifte und Papierblätter und bittet sie, auf einer Skala von 1-10 zu bewerten, wie viel Glaubwürdigkeit sie jeder Aussage zugestehen würden. Auf dieser Skala bedeutet 1 überhaupt nicht glaubwürdig und 10 absolut glaubwürdig und vertrauenswürdig. Jede Aussage sollte einzeln geprüft werden. Die Teilnehmer*innen könnten Stühle in eine Reihe stellen und abstimmen, indem sie sich neben den ausgewählten Platz stellen (Personen, die bereit sind, die niedrigste Punktzahl zu vergeben, würden links stehen und Personen, die bereit sind, die höchste Punktzahl zu vergeben, würden rechts stehen).

In der Aktivität können Aussagen wie die folgenden Beispiele verwendet werden:

- Bestimmte Affen könnten so schlau sein wie 12-jährige Menschen [ein Bild von Wissenschaftlern in weißen Kitteln].
- Es ist sehr wahrscheinlich, dass sich gerade jetzt Lebensformen auf dem Mars entwickeln [ein Bild von Astronauten an einem Schreibtisch in der NASA].
- Ich sage voraus, dass im Jahr 2050 keine benzinbetriebenen Autos mehr produziert werden [ein Bild von Elon Musk].
- Deutschland wird die Europäische Union verlassen [ein Bild eines normalen erwachsenen Mannes in Freizeitkleidung].
- Das Rauchen von Cannabis könnte Menschen mit Angstzuständen helfen [ein Bild einer Schülerin/eines Schülers in lässiger/alternativer Kleidung].
- Einsteins "E=mc²"-Theorem wird als eigentlich von Anfang an falsch angesehen [Bild eines Mathelehrers/einer Mathelehrerin vor einer Tafel].
- Coronavirus-bedingte Einschränkungen werden bis 2023 andauern [ein Bild einer normalen erwachsenen Frau in Freizeitkleidung].

Nachdem die Teilnehmer*innen über die Glaubwürdigkeit jeder der Aussagen abgestimmt haben, diskutieren sie ihre Wahl in der gesamten Gruppe und präsentieren Argumente, um ihre Meinung zu untermauern.

ÜBUNG #2

Nachdem alle Teilnehmer*innen, die sich an der Diskussion beteiligen wollten, ihre Meinung geäußert haben, stellt der/die Aktivitätsleiter*in ihnen die folgenden Fragen:

- Von allen Personen, die neben den Aussagen gezeigt wurden, wer war für Sie am glaubwürdigsten und zuverlässigsten und warum?
- Wer war am wenigsten glaubwürdig oder zuverlässig und warum?
- Glauben Sie, dass die Personen neben den Aussagen die Art und Weise beeinflusst haben, wie Sie die Glaubwürdigkeit der präsentierten Aussagen wahrgenommen haben? (Diese Frage kann gestellt werden, wenn sie nicht als Teil der vorherigen Frage diskutiert wurde).

Nach dieser Frage kann der/die Aktivitätsleiter*in anmerken, dass die Tatsache, dass jemand als Autoritätsperson in einem bestimmten Bereich angesehen wurde (z. B. Wissenschaftler, Elon Musk), die Meinung der Teilnehmer*innen beeinflussen könnte. An dieser Stelle sollte der/die Aktivitätsleiter*in der Gruppe auch sagen, dass alle Aussagen gleichermaßen gefälscht waren und den Teilnehmer*innen die folgenden Fragen stellen und die Antworten auf einem Flipchart notieren:

- Was macht Ihrer Meinung nach jemanden zuverlässig? (Flipchart-Liste)
- Welche Eigenschaften können Sie einer zuverlässigen Person zuordnen?

Die Teilnehmer*innen können sogar Attribute für sich selbst wählen, um ihr Selbstvertrauen zu stärken.

ÜBUNG #3

Abschließend stellt der/die Aktivitätsleiter*in die Definition, die Merkmale und die Auswirkungen der Autoritätsverzerrung vor. Die wichtigste Lektion, die die Teilnehmer*innen lernen, ist, der Information selbst mehr Aufmerksamkeit zu schenken und nicht dem/der Kommunikator*in

- *Versuchen Sie sich zu erinnern: Ist es Ihnen schon einmal passiert, dass Sie jemandem vertraut haben, ohne den Inhalt dessen zu analysieren, was er/sie gesagt hat, nur weil er/sie eine Autoritätsperson war?*
- *Warum, glauben Sie, werden Prominente für Werbespots engagiert? Weil die Menschen dazu neigen, ihnen mehr zu vertrauen und sie zu bewundern, so dass die Chance größer ist, dass sie glauben, was sie sagen. Ähnlich ist es z. B. bei Zahnpasta-Werbung mit Schauspieler*innen, die vorgeben, Ärzte zu sein und weiße Kittel tragen*

ABSCHLUSS

Schließlich können die Teilnehmer*innen gebeten werden, sich vorzustellen, dass dieselben Empfehlungen, die zuvor während der Aktivität angesprochen wurden, von den Personen kommen, die sie für am wenigsten glaubwürdig halten.

‘WAS IST BESSER?’

**ZIELE:**

Sensibilisierung für
Bandwagon-Effekt,
Konformitätseffekt und
Gruppendruck.

**ZEIT:**

35-90 Minuten

**QUELLE:**

Asch Conformity
Experiment. (2007, 22.
Dezember). [Video].
YouTube. [https://
www.youtube.com/
watch?v=TYlh4MkcjA](https://www.youtube.com/watch?v=TYlh4MkcjA)

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ALTERSGRUPPE:**

10+

**ANZAHL TEIL-****NEHMER*INNEN:**

10-25

**ERFORDERLICHES****WERKZEUG:**

Ein Raum, Gerät zur
Anzeige der PowerPoint-
Präsentation,
Internetzugang

**SONSTIGE****ANMERKUNGEN:**

Diese Aktivität kann auch
als Eisbrecher verwendet
werden.

**BESCHREIBUNG**

ÜBUNG #1

Der/die Aktivitätsleiter*in bereitet PowerPoint-Folien mit den untenstehenden Beispielen vor, die für diese Aktivität verwendet werden sollen. Falls kein Computer oder eine andere Anzeigemöglichkeit vorhanden sind, können auch ausgedruckte Bilder verwendet werden oder der/die Kursleiter*in kann die Beispiele laut vorlesen. Wenn der/die Kursleiter*in die Übung erklärt, können die Teilnehmer*innen alle aufstehen oder sich auf den Boden setzen. Der/die Kursleiter*in erklärt der Gruppe, dass sie eine einfache Übung machen werden. Den Teilnehmer*innen werden zwei

Bilder gezeigt und sie werden dann gefragt, welches ihnen besser gefällt. Es gibt keine richtige oder falsche Antwort. Die Teilnehmer*innen müssen aufstehen und auf die rechte oder linke Seite des Raumes gehen, je nachdem, welche Option sie wählen. Wenn sie z. B. Blau bevorzugen, gehen sie auf die rechte Seite des Raumes; wenn sie Grün bevorzugen, gehen sie auf die linke Seite. Die Übung kann in bis zu 10 Runden durchgeführt werden, mit einfachen Themen, z. B.: "Bevorzugst du ...?"

- Löwe oder Tiger?
- Katze oder Hund?
- Süß oder salzig?
- Frühling oder Herbst?
- Gitarre oder Klavier?
- Fußball oder Basketball?
- Frühstück oder Abendessen?
- Heißes oder kaltes Wetter?
- Tee oder Kaffee?

Je nach Altersgruppe können die Themen unterschiedlich sein, z. B. Musik, Filme, Schauspieler, etc. Wenn den Teilnehmer*innen dieses Spiel gefällt und sie weitere Ideen haben, können sie weitere Fragen stellen.

ÜBUNG #2

Nachdem die erste Übung beendet ist, fragt der Aktivitätsleiter*in die Teilnehmer*innen, was sie während der Übung erlebt haben. Was hat sie dazu gebracht, eine Option zu wählen und nicht die andere? Wahrscheinlich werden einige erwähnen, dass sie von den Entscheidungen der anderen Personen beeinflusst wurden. Wenn sie es nicht erwähnen, kann der/die Übungsleiter*in die folgenden Fragen stellen:

- Haben Sie zwischen zwei Seiten gezögert? Was hat Sie dazu bewogen, sich für die eine und nicht für die andere Seite zu entscheiden?
- Haben Sie Ihre Entscheidung zu irgendeinem Zeitpunkt geändert?
- Sind Sie in einer Gruppe gelandet, der Sie eigentlich nicht angehören?
- Sind Sie auf eine Seite gegangen, weil Ihr*e Freund*in auch dorthin gegangen ist?
- Haben Sie bemerkt, dass die Mehrheit auch Ihre Wahl beeinflusst hat?
- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie mit der Mehrheit gestimmt haben? Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie mit der Minderheit gestimmt haben?

ÜBUNG #3

Der/die Aktivitätsleiter*in zeigt ein Video, in dem das Experiment von Asch vorgestellt wird (wenn es keine Untertitel gibt, sollte der/die Aktivitätsleiter*in erklären, was in dem Video vor sich geht, damit die Teilnehmer*innen es verstehen können).

Wenn Sie die Möglichkeit haben, versuchen Sie, das Experiment mit Ihrer Gruppe zu wiederholen. Siehe dazu unser Toolkit für Lehrer*innen, Lektion 7. Der/die Aktivitätsleiter*in sollte betonen, dass wir den Einfluss der Mehrheit wirklich ernst nehmen sollten, wenn eine Person der Mehrheit folgt und sich für eine Antwort entscheidet, die offensichtlich falsch ist. Die Gruppe sollte dazu ermutigt werden, eine Diskussion über das Video zu führen und die Mitglieder der Gruppe ihre Meinungen und Gefühle dazu mitteilen zu lassen.

Der/die Aktivitätsleiter*in kann die folgenden Fragen stellen:

- Was halten Sie von den Menschen im Experiment, die der Mehrheit gefolgt sind?
- Warum, glauben Sie, haben sie das getan?
- Glauben Sie, dass Sie dasselbe tun würden?
- Glauben Sie, dass es schwierig wäre, sich gegen die Mehrheit zu stellen und als Einzige*r die richtige Antwort zu wählen?
- Waren Sie schon einmal in einer Situation, die Sie an dieses Experiment erinnert hat?
- Was sind andere Situationen, in denen der Bandwagon-Effekt auftreten könnte?

Bei dieser Tätigkeit ist zu betonen, dass der Bandwagon-Effekt entsteht:

- Wenn der Wunsch besteht, Recht zu haben und darauf vertraut wird, dass die Mehrheit Recht hat,
- Wenn Angst vor Ausgrenzung und das Bedürfnis, Teil der Mehrheit zu sein besteht.

Der/die Aktivitätsleiter*in erklärt den Teilnehmer*innen, dass der Bandwagon-Effekt Teil des sozialen Lebens ist und dass sie ihm jeden Tag ausgesetzt sind. Es ist normal, der Mehrheit zu folgen, aber sie sollten trotzdem vorsichtig damit sein, denn der Mehrheit zu folgen, könnte dazu führen, Dinge zu tun, die einfach falsch oder unrichtig sind, wie in Aschs Experiment. Wir sollten auch keine Angst haben, für uns selbst zu denken und unsere Meinungen oder Vorlieben zu äußern.

ABSCHLUSS

Der/die Aktivitätsleiter*in kann die Teilnehmer*innen auffordern, etwas von sich preiszugeben, das für andere wahrscheinlich nicht zutrifft oder eine unpopuläre Meinung darstellt. Diese Erfahrung, nicht mit den Meinungen der Mehrheit übereinzustimmen, kann sehr befreiend sein.

‘DIE GUTEN ALTEN ZEITEN’



OBJECTIVES

Das Bewusstsein für Rosy Retrospection schärfen.



ZEIT:

30-45 Minuten



TYP:

Gruppenaktivität



QUELLE:

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster 4 Session 3 Text 2: Rosiger Rückblick. Online MOOC and Toolkits for Social Workers.



ALTERSGRUPPE:

14+



ANZAHL TEILNEHMER*INNEN:

6-20 (die Teilnehmer*innen sollten sich zu Paaren zusammenschließen; wenn die Anzahl in der Gruppe ungerade ist, kann eine Dreiergruppe gebildet werden)



ERFORDERLICHES WERKZEUG:

Auf Papierbögen geschriebene Fragen, ein Hut oder eine Schale für jede Gruppe, in die die geschriebenen Fragen gelegt werden.



SONSTIGE ANMERKUNGEN:

Diese Aktivität kann auch als Eisbrecher und zur Unterstützung des positiven Denkens verwendet werden.



BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Der/die Leiter*in der Aktivität stellt der Gruppe die Aktivität vor: "Heute werden wir über die Vergangenheit sprechen, sowohl über die jüngste Vergangenheit als auch über die ferne Vergangenheit. Ich werde Sie bitten, an eine wirklich glückliche Erinnerung aus Ihrer Vergangenheit zu denken: zum Beispiel eine lustige Urlaubsreise, eine bestimmte Zeit in Ihrem Leben, in der Sie sich glücklich gefühlt haben, ein denkwürdiges Ereignis oder Erlebnis".

Die Teilnehmer*innen müssen über eine bestimmte glückliche Erinnerung und deren Details nachdenken. Nach einem Moment des Nachdenkens können sich

die Teilnehmer*innen in Paaren (oder Dreiergruppen, wenn die Anzahl der Personen ungerade ist) zusammenfinden und ihre Erinnerung miteinander teilen. Nachdem sie fertig sind, kann jedes Paar oder jede Gruppe zufällige Fragen, die auf Zettel geschrieben sind, aus einem Hut ziehen und die Frage gemeinsam diskutieren. Die Fragen können die folgenden sein:

- In welcher Hinsicht waren Sie damals anders als heute?
- Welchen Rat würde Ihr "früheres Ich" Ihrem "heutigen Ich" geben?
- Vergleichen Sie die Gegenwart mit dieser glücklichen Erinnerung. Wie fühlen Sie sich, wenn Sie sie vergleichen?
- "Es war die gute alte Zeit" - was halten Sie von diesem Satz?
- Als Sie zu zweit über diese Erinnerung gesprochen haben, haben Sie da irgendwelche negativen Details erwähnt? Warum, warum nicht? Können Sie sich an irgendwelche negativen Details dieser Erinnerung erinnern? Können Sie sie teilen?
- Was ist Ihr Lieblingsteil in dieser Erinnerung?
- Was gefällt Ihnen am wenigsten an dieser Erinnerung?
- Wie gehen Sie mit diesen Gefühlswellen um?

Das Ziel dieser Fragen ist es, die Teilnehmer*innen zu fragen, ob sie glauben, dass ihre Erinnerungen Teil der "guten alten Zeit" sind, was impliziert, dass die Vergangenheit besser war als die Gegenwart. Die Teilnehmer*innen werden auch erkennen, dass sie dazu neigen, negative Gefühle, die sie vielleicht während dieser Erfahrung hatten, zu verdrängen. Hier sollte betont werden, dass es völlig normal ist, wenn ihr Glück schwankt, manchmal geht es uns gut und manchmal etwas weniger gut. Wir sollten versuchen zu lernen, wie wir widerstandsfähiger werden können. Der/die Aktivitätsleiter*in sollte umhergehen und schüchterne Teilnehmer*innen ermutigen, motivieren, sich zu äußern, sie aber nicht unter Druck setzen.

ÜBUNG #2

Der/die Leiter*in der Aktivität fragt die Teilnehmer*innen zunächst, was sie gelernt haben und wie sie die Fragen empfunden haben, die sie sich während der Aktivität gestellt haben.

Während der Gruppendiskussion kann der/die Aktivitätsleiter*in Folgendes erwähnen: "Als Sie Ihrem Partner/ihrer Partnerin das erste Mal von Ihrer glücklichen Erinnerung erzählt haben, haben Sie höchstwahrscheinlich keine negativen Details erwähnt". Der/die Aktivitätsleiter*in erklärt dann das Phänomen von Rosy Retrospection, seine Funktion und seine Wirkung. Die Teilnehmer*innen sollen sich merken, dass wir dazu neigen, uns an vergangene Ereignisse positiver zu erinnern, als wir sie damals erlebt haben. Das führt zu dem Gefühl, dass die Vergangenheit besser war, als sie tatsächlich war.

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, über die folgenden Fragen nachzudenken:

- War die "gute alte Zeit" tatsächlich besser als die Gegenwart oder täuscht mich die Rosy Retrospection nur?
- Inwieweit beeinflussen andere Menschen meine gute Laune?
- Inwieweit habe ich die Kontrolle über mein eigenes Wohlbefinden?

ABSCHLUSS

Stellen wir uns vor, wir sind fünf Jahre in der Zukunft. Bitten Sie die Teilnehmer*innen, ein paar Worte über ihre Gegenwart zu sagen und einige schöne Erinnerungen hervorzuheben, die in der Zukunft zu "nostalgischen Erinnerungen" werden.

'SIND SIE EINGESCHLAFEN?'

**ZIELE:**

Das Bewusstsein für den Sleeper-Effekt erhöhen.

**TYP:**

Gruppenaktivität

**ALTERSGRUPPE:**

15-25 Jahre alt

**ANZAHL TEIL-
NEHMER*INNEN:**

8-10

**ZEIT:**

70 Minuten

**ERFORDERLICHES****WERKZEUG:**

Dickes, farbenfrohes Garn, Schere, Klammern, Papier/Post, Stifte/Marker

**QUELLE:**

Foos, A. E., Keeling, K., & Keeling, D. (2015). Redressing the Sleeper Effect : Evidence for the Favorable Persuasive Impact of Discounting Information Over Time in a Contemporary Advertising Context. *Journal of Advertising*, 45(1), 1925. <https://core.ac.uk/download/pdf/83956517.pdf>

Foodnavigator-usa.com. (2015). Florida Richter billigt \$3.99m Deal in Kashi GMO falsche Werbung Klage. <https://www.foodnavigator-usa.com/Article/2015/09/08/Judge-approves-3.99m-deal-in-Kashi-GMO-false-advertising-lawsuit>
Miller, A. (2016, 25. Januar). Eat the Week. Sustainable Food Trust. <https://sustainablefoodtrust.org/articles/eat-the-week-seaweed-farming/>

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021). Cluster 5 Session 3: The Sleeper Effect. Online MOOC and Toolkits for Social Workers. TopThink. (2020, Januar 8). Der Sleeper-Effekt - Wie die Medien Sie manipulieren [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=rPcrvRuEv9k>



BESCHREIBUNG

ÜBUNG #1

Der Übungsleiter*in bereitet im Vorfeld einige lange Schnüre vor. Am Ende jeder Schnur ist ein Stück Papier befestigt. Der Text auf dem Papierschnipsel kann z. B. folgendermaßen lauten:

- "Die Wirksamkeit dieser Creme wurde von 95% der Frauen, die für die Teilnahme an den Tests bezahlt wurden, bestätigt".
- "Diät-Cola kann Ihnen beim Abnehmen helfen".

Einige der Teilnehmer*innen nehmen eine Schnur (jeder eine), befestigen einen Teil davon an einer bestimmten Stelle im Raum und bewegen sich dann umher, wobei sie verschiedene Teile der Schnur an verschiedenen Teilen des Raums befestigen. Am Ende treffen sich die Teilnehmer*innen in der Mitte und halten die Enden ihrer Schnüre (an denen ein Text befestigt ist). Die Teilnehmer*innen lesen die Aussagen laut vor. Sie müssen jeweils über die Aussagen (Schnüre) der anderen Teilnehmer*innen raten. Was denken sie, woher die Aussagen ursprünglich kommen? Was ist die Quelle? Der/die Übungsleiter*in sollte darauf achten, dass die Schnüre lang genug sind und dass die Teilnehmer*innen eine Art Netz erstellt haben. So sollte es schwierig sein zu sehen, woher die einzelnen Schnüre kommen.

Dann werden die Teilnehmer*innen aufgefordert, die Schnüre zu tauschen und die erhaltene Schnur zu ihrem Ursprung zurückzuverfolgen - währenddessen räumen die Teilnehmer*innen auch den Raum voller Schnüre auf.

ABSCHLUSS

Der Aktivitätsleiter*in beschreibt die Merkmale des Sleeper-Effekts und stellt den Teilnehmer*innen die folgenden Fragen:

- Welcher Bereich ist Ihrer Meinung nach am stärksten vom Sleeper-Effekt betroffen? (Soziale Medien, Fernsehen, Werbung)
- Können Sie sich an einen Slogan oder ein Produkt erinnern, das eine ähnliche Wirkung auf Sie hat?
- Wie können Sie den Sleeper-Effekt besser wahrnehmen?
(sich des Themas bewusst sein, bewusste Entscheidungen treffen, nach Quellen suchen, verschiedene Standpunkte suchen) Was können wir tun, um die Auswirkungen des Sleeper-Effekts in unserer Gesellschaft zu verringern?
- (Bewusstsein schärfen, lernen, zwischen den Zeilen zu lesen, Informationen und deren Quellen kritisch nachprüfen)

Andere Toolkits und Ressourcen

Wir haben eine Liste mit weiteren nützlichen Toolkits zu diesem Thema zusammengestellt. Sie enthalten Aktivitäten, die mit jungen Menschen, die anfällig für Radikalisierung sein könnten, durchgeführt werden können, und andere effektive Methoden, um mit diesen Situationen umzugehen.

Camden Safeguarding Children Board. (2019, 29. September). Keeping Children and Young People Safe from Radicalisation and Extremism: Advice for Parents and Carers. <https://www.camden.gov.uk/documents/20142/1195356/Keeping+young+people+safe.pdf/057fc676-ebe1-083d-0b66-067a3a200260>

Chilcoat, J. (2021). Fair Isn't Always Equal: The Band Aid Lesson. The Heritage Institute. <https://www.hol.edu/uploads/essays/Fair-Isn't-Always-Equal-59821ca0e2e81.pdf>

Digitaler Leitfaden - Wie man Radikalisierung verhindert. (n.d.). SALTO-YOUTH. Abgerufen am 21. März 2021, von <https://www.salto-youth.net/tools/toolbox/tool/digital-guide-how-to-prevent-radicalization.2491/>

Hammersmith und Fulham. Ratschläge für Eltern und Betreuer zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Radikalisierung und Extremismus. (n.d.). https://www.lbhf.gov.uk/sites/default/files/section_attachments/advice_to_parents_and_carers_-_lbhf.pdf

Lebendige Bibliothek. (n.d.). Lebendige Bibliothek. Abgerufen am 21. März 2021, von <https://www.coe.int/en/web/youth/living-library>

Liaisons: A toolkit for preventing violent extremism through youth information. (n.d.). Liaisons. Abgerufen am 21. März 2021, von <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/daily-prevention-news/details/2926>.

Paterson, K. (2009). Desperately Seeking Solutions: Helping students build problem-solving skills to meet life's challenges (Illustrated ed.). Pembroke Publishers.

Russell, D. (2014). Learning, Problem Solving, and Mindtools: Essays in Honor of David H. Jonassen. *Interdisciplinary Journal of Problem-Based Learning*, 8(1), 1. <https://doi.org/10.7771/1541-5015.1492>

Skills Café. (n.d.). Be a Bias Detective. Abgerufen am 30. März 2021, von <https://skills.cafe/boardgames/bias-detective.html>

Social & Emotional Learning Curriculum | Mindfulness-Based, Trauma Informed. (n.d.). Empowering Education. Abgerufen am 21. März 2021, von <https://empoweringeducation.org/>

Tool Kit zur Jugendarbeit gegen gewalttätige Radikalisierung und Extremismus. (n.d.) SALTO-YOUTH. Abgerufen am 21. März 2021, von <https://www.salto-youth.net/about/regionalcooperation/current/againstviolentradicalisation/toolkit/>

Werkzeugkasten für die Sozialarbeit. (n.d.). Macmillan Social Work Toolkit. Abgerufen am 21. März 2021, von <https://www.socialworktoolkit.com/ethics-values-and-diversity/diversity-and-equality>

Willkommen bei Social Work Toolkit | Social Work Toolkit. (n.d.). Abgerufen am 21. März 2021, von <https://www.socialworktoolkit.com/>

BIBLIOGRAPHIE

Becker, A. B., & Bode, L. (2018), *Satire as a source for learning? The differential impact of news versus satire exposure on net neutrality knowledge gain*, *Information, Communication & Society*, 21(4), 612-625.

Bieg, S., & Dresel, M. (2018), *Social Psychology of Education*, 21, 805-825.

Borgesius, F. J. Z., Trilling, D., Möller, J., Bodó, B., Vreese, C. H. de, & Helberger, N. (2016), *Should we worry about filter bubbles?*, *Internet Policy Review*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Four Session Two Text Two: *Authority Bias*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Two Session One Text one: *Risk factors for radicalisation*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Four Session Three Text one: *The Confirmation Bias*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Four Session Three Text Two: *Rosy Retrospection*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Five Session Three: *The Humour Bias*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Five Session Three: *The Sleeper Effect*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Five Session One Text One: *Bandwagon Effect*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Five Session Two: *The Picture Superiority Effect*.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021), *Cognitive biases in the radicalization process*, Online MOOC, Cluster Five Session One: *Negativity*

Bias.

Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. PRECOBIAS Project. (2021), Cognitive biases in the radicalization process, Online MOOC, Cluster Four Session Two: In-group out-group bias.

Centre for Justice & Reconciliation. (n.d.). Restorative Justice. Retrieved 30 March 2021, from <http://restorativejustice.org/#sthash.xNqVxwxA.dpbs>

Chilcoat, J. (2021), Fair Isn't Always Equal: The Band Aid Lesson, The Heritage Institute. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.hol.edu/uploads/essays/Fair-Isnt-Always-Equal-59821ca0e2e81.pdf>

Effectiviology (n.d.), The Humor Effect: On the Benefits of Humor and How to Use it Effectively, Retrieved October 24, 2020, from <https://effectiviology.com/humor-effect/>

Eisend, M. (2011), How Humor in Advertising Works: A Meta-Analytic Test of Alternative Models, Springer Science + Business Media.

Empowering Education. (2021, 9 February), Social & Emotional Learning Curriculum | Mindfulness-Based, Trauma Informed. Retrieved March 21, 2021, from <https://empoweringeducation.org/>

Evans, J. S. B. T. (2016), Reasoning, Biases and Dual Processes: The Lasting Impact of Wason (1960), Quarterly Journal of Experimental Psychology, 69(10), 2076–2092.

Flaxman, S., Goel, S., & Rao, J. M. (2016), Filter Bubbles, Echo Chambers, and Online News Consumption, Public Opinion Quarterly, 80(S1), 298–320.

Foos, A. E., Keeling, K., & Keeling, D. (2015), Redressing the Sleeper Effect : Evidence for the Favorable Persuasive Impact of Discounting Information Over Time in a Contemporary Advertising Context, Journal of Advertising, 45(1), 1925. Retrieved March 21, 2021, from <https://core.ac.uk/download/pdf/83956517.pdf>

Gombos, P. (2014b, June 26), Ítélet: Published with reusable license by Péter Gombos. Ítélet: Published with Reusable License by Péter Gombos. <https://prezi.com/ati1her-nreb/itelet/>

Green, M., & Roberson, R. (2017, May 10). QUIZ: How Good Are You At Detecting Bias? (with Lesson Plan), KQED. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.kqed.org/lowdown/26829/quiz-how-good-are-you-at-detecting-bias-with-lesson-plan>

Hofstede, G. (2011). Dimensionalizing cultures: The Hofstede model in context, Online readings in psychology and culture, 2(1), 2307-0919.

Huge. M. Glynn. C. J. (2010), Hostile Media and the Campaign Trail: Perceived Media

Bias in the Race for Governor, Journal of Communication, 60(1), 165-181.

Learning For Justice. (2014), Toolkit for Restoring Justice, Teaching Tolerance Magazine, 47. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.learningforjustice.org/magazine/summer-2014/toolkit-for-restoring-justice>

Liu, Z. (2019), The Hostile Media Effect and Its Potential Consequences: Examining the Influence of Presumed Influence of International Media Coverage.

Lord, C. G., Ross, L., & Lepper, M. R. (1979), Biased assimilation and attitude polarization: The effects of prior theories on subsequently considered evidence, Journal of Personality and Social Psychology, 37(11), 2098–2109. Retrieved March 21, 2021, from <https://doi.org/10.1037/0022-3514.37.11.2098>

Moghaddam, F. M. (2005), The Staircase to Terrorism: A Psychological Exploration, American Psychologist, 60(2), 161–169. in: Bouko, C., Rieger D., Carton J., Naderer B. (2021), Cognitive biases in the radicalization process, Cluster Two Session One Text one: Risk factors for radicalisation.

Nickerson, R. S. (1998), Confirmation Bias: A Ubiquitous Phenomenon in Many Guises, Review of General Psychology, 2(2), 175–220. (p. 175).

O'Brien, B. (2009), Prime suspect: An examination of factors that aggravate and counteract confirmation bias in criminal investigations, Psychology, Public Policy, and Law, 15(4), 315–334. (page 316).

Pariser, E. (2011), The Filter Bubble: What The Internet Is Hiding From You, Penguin UK.

Perloff, R. M. (2015), A Three-Decade Retrospective on the Hostile Media Effect, Mass Communication and Society, 18(6), 701-729. Retrieved March 21, 2021, from <https://doi.org/10.1080/15205436.2015.1051234>

Planting, B. M., Lorentzen, B. N., Lorentzen, B. N., & Planting, B. M. (2020), Unjudge someone, The Human Library Organization. Retrieved March 21, 2021, from <https://humanlibrary.org/>

Purski J. (2019), Radicalisation, International Institute of Civil Society.

Ranstorp, M., RAN ISSUE PAPER: The Root Causes of Violent Extremism, Radicalisation Awareness Network, 4 January 2016. Retrieved March 21, 2021, from https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/default/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/issue_paper_root-causes_jan2016_en.pdf

Richard M. Perloff (2015), A Three-Decade Retrospective on the Hostile Media Effect, Mass Communication and Society, 18:6, 701-729, DOI: 10.1080/15205436.2015.1

051234.C:\Users\ra34yom\AppData\Local\Microsoft\Windows\INetCache\Content.Outlook\FBOA1RD0\ Retrieved March 21, 2021, from <https://doi.org/10.1080/15205436.2015.1051234>

Roszás, E. (2010), K.A.M.A.SZ. Kaosz Agresszio Massag Autonomia Szabadsag, Laborc Utcai Altalanos Iskola. Retrieved March 21, 2021, from <http://www.erkolcstant-tanito.hu/wp-content/uploads/2016/02/kamasz.pdf> (p. 51)

Rudas János (1990), *Delfi örökösei*, Gondolat, Budapest 290.o.

Sarma K. M. (2018), RAN ISSUE PAPER Multi-agency working and preventing violent extremism I, Radicalisation Awareness Network. Retrieved March 21, 2021, from https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network/ran-papers/docs/multi-agency-working-preventing-violent-extremism-042018_en.pdf

Skills Café. (n.d.). *Be a Bias Detective*. Retrieved 30 March 2021, from <https://skills.cafe/boardgames/bias-detective.html>

Suzuku, H., & Heath, L. (2014), *Humor*, 27(1), 87-101.

Team Building Exercises – Problem Solving: Fun Ways to Turn Problems Into Opportunities (n.d.), Mind Tools. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.mindtools.com/pages/article/team-building-problem-solving.htm>

The Bandwagon Effect Is Why People Fall for Trends (n.d.), Verywell Mind. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.verywellmind.com/what-is-the-bandwagon-effect-2795895>

The European Youth Information and Counselling Agency (ERYICA), (2018), *Liaisons: A toolkit for preventing violent extremism through youth information*, German Prevention Congress. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.praeventionstag.de/nano.cms/daily-prevention-news/details/2926>

Toolkit for Restoring Justice (n.d.), Learning for Justice, Issue 47, Summer 2014. Retrieved March 21, 2021, from <https://www.learningforjustice.org/magazine/summer-2014/toolkit-for-restoring-justice>

Van Eerten, J.-J., Doosje, B., Konijn, E., De Graaf, B., & De Goede, M. (2017), *Developing a Social Media Response to Radicalization. The Role of Counter-Narratives in Prevention of Radicalization and De-Radicalization*, Amsterdam: WODC.

Young H., Holsappel J., Rooze M., de Wolf A., Russel J., Hasan U., (2014), *TerRa Toolkit. Community Approach to Radicalisation*, Retrieved March 21, 2021, from <https://terratoolkit.eu/>

Zhennan, L. (2019), *The Hostile Media Effect and Its Potential Consequences : Examining the Influence of Presumed Influence of International Media Coverage* (Thesis), University of South Florida. Retrieved March 21, 2021, from <https://scholarcommons.usf.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=9251&context=etd>

Özdoğru, A.A., & McMorris, R. F. (2013), *Humorous Cartoons in College Textbooks: Students Perceptions and Learning*, *Humor*, 26(1), 135-154.

Wie man die Radikalisierung junger Menschen verhindern kann, indem man ihr Bewusstsein für kognitive Vorurteile schärft

Toolkit für Sozialarbeiter*innen, Jugendbetreuer*innen und Fachpersonal für psychische Gesundheit

Die Unterstützung der Europäischen Kommission bei der Erstellung dieses Dokuments stellt keine Billigung des Inhalts dar, der ausschließlich die Meinung der Autor*innen wiedergibt. Die Kommission kann nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen verantwortlich gemacht werden.

Project: ISFP-2018-AG-CT-CSEP



Finanziert von der Europäischen Union



Prevention of Youth Radicalisation Through Self-Awareness on Cognitive Biases

(PRECObIAS)